

Aa-Post

Aktuelles aus der Gemeinde

Ausgabe 31 – Februar 2013



Vorwort	1	Feuer und Flamme – Erzählnacht	20
Schlüsselerlebnisse	2	SWiSE-Schule Oberdorf	22
Der Nidwaldner Schlüssel	5	Bürer Primarklassen schnuppern Kunst	24
Restaurant Schlüssel, Büren	6	Der Schlüssel zur Musik	25
Wichtiges in Kürze aus der Politischen Gemeinde	8	Hinter Schloss und Riegel	26
Gemeindehaus wird zum Familienhaus	9	Zentralbahn-Haltestelle Niederrickenbach	28
Entschlüsselung, Kreisel Wil	10	Welches Schloss zu welcher Tür?	29
Neues Namensrecht seit 1. Januar 2013	12	Feuerwehr – Tag der offenen Tür	30
Bewegungs- und Begegnungstag	14	fmg stans – Schlüssel zur Frauen-Gemeinschaft	32
Adventsanlass mit Neuzuzüglern	16	Architektur & Baumanagement AG	34
Kulturgruppe Oberdorf	17	Schlüsselübergabe im Senkel	36
Wichtiges in Kürze aus der Schule	18	Geburtstage	37
3nity Brothers en concert	19		

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Telefon 041 618 62 62, Fax 041 618 62 60
E-Mail: oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten: 08.00–12.00 Uhr / 14.00–17.00 Uhr / vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Telefon 041 619 80 10, Fax 041 619 80 11
E-Mail: schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten: Montagmorgen, Dienstagmorgen, Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen

Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon 041 619 80 12, Fax 041 619 80 13

Lehrerzimmer Büren, Telefon 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Franz Niederberger (FN), Oberdorf; Silvia Daucourt (SD), Oberdorf;
Beatrice Odermatt (BO), Oberdorf; Susanne Mattle Rohrer (SM), Büren;
Martin Dudle-Amman (MD); David Schmid (DS), Büren.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Layout/Druck: GfK PrintCenter, Hergiswil

Redaktionsschluss: 31. Mai 2013; die 32. Ausgabe erscheint Anfang August 2013.

Winteraushgabe Aa-Post

Geschätzte Aa-Post Leserin, geschätzter Aa-Post Leser

Was Schlüssell erschliessen

Am 27. Oktober 2012 fiel der erste Schnee. Gleichentags wurde der erste und bis jetzt einzige Kreisel in Oberdorf mit einem Kunstwerk verziert: Der Metallschlüssel, der an der Gewerbeausstellung «iheimisch» durch Metallbaulehrlinge unter Anleitung des Beckenrieder Kunstschmieds Hans-Ueli Baumgartner geschaffen wurde.

Der Schlüssel ist ein uraltes, geheimnisvolles Symbol. Denken wir an den grossen goldenen Schlüssel, den der heilige Petrus auf vielen Darstellungen bei sich trägt. Mit ihm kann er uns das Himmelstor aufschliessen und die Tür zum Paradies öffnen. Ein kleiner silberner Schlüssel als Schmuckstück um den Hals gehängt soll die Tür zum Herzen des Liebsten öffnen. Oder er gilt auch als Instrument, um zu Weisheit zu gelangen. Er schliesst dem Träger Räume zu verborgenem Wissen auf, in die er sonst nicht gelangen würde.

Es soll Glück bringen, einen alten Schlüssel mit sich herumzutragen. Wichtig dabei ist, dass dieser Schlüssel zu keinem bekannten Schloss mehr gehört und zu keiner Türe passt. Ein alter rostiger und dennoch schön geformter Schlüssel hat etwas Geheimnisvolles an sich. In uns entsteht sofort die Vision einer Türe, die aufgeschlossen werden könnte und hinter der sich unendlich Anziehendes, Spannendes und Faszinierendes verbirgt.

Seit dem 13. Jahrhundert ist der Schlüssel auf dem Wappen von Nidwalden anzutreffen. Das Symbol wird auch heute eingesetzt, um eine Botschaft zu vermitteln, wie wir dem Leitbild des Kantons entnehmen können: der Schlüssel zur Arbeit, der uns zu unverwechselbaren Produkten und erfolgreichen Nischen lenkt; der Schlüssel zur Natur, der uns in unsere intakte Landschaft führt; der Schlüssel zur Kultur, der uns zu selbstbewussten, eigenständigen und weltoffenen Menschen führt; der Schlüssel zum Zuhause, der uns in einen Lebensraum steuert, der Raum zum Leben lässt.



Der dienlichste Schlüssel jedoch ist nichts, wenn nicht das dazu geeignete Schloss zur Verfügung steht. An das passende Schloss sind grosse Anforderungen gestellt: Es muss sich mit allen Kanten, Ecken, Rundungen jedes einzelnen Schlüsselteiles verbinden. Haben sich Schlüssel und Schloss gefunden, werden die verschiedenen Strukturen zusammengehalten, sie haften aneinander und unterstützen sich gegenseitig.

Mit dem Kreisel Wil wurde ein Schloss gefunden, das den Anforderungen genauestens entspricht: Er liegt mitten in einer Gemeinde, die schon seit jeher eine Schlüsselfunktion ausübte. Ein Kreisel, der Bindeglied ist zwischen Kultur, Tourismus, Arbeit, Internationalität und Tradition.

Diesen Kreisel zierte nun ein ganz besonderer Schlüssel: Durch Tausende einzelner Schlüssel, überbracht von Tausenden einzelner Hände und zusammengeschnitten durch Tausende einzelner Funken ist an der «iheimisch» ein Schlüssel entstanden, der unsere Zusammengehörigkeit symbolisiert. Dass dieser Schlüssel nun genau in jener Gemeinde steht, welche selber vor rund 160 Jahren durch einzelne Korporationsteile willkürlich zusammengesetzt wurde, ist mir eine besondere Freude.

Karin Kayser-Frutschi, Gemeindepäsidentin

Schlüsselerlebnisse

«Was ist der Schlüssel zu Ihrem Erfolg?»

Das werden oft Menschen gefragt, welche eine besondere Leistung erbringen, sei es im Beruf oder in der Politik, im Sozialen Bereich, in der Musikbranche oder im Sport. Man bekommt dann jeweils Schlagwörter zu hören, was es alles dazu braucht. Ausdauer, Interesse und Freude an der Arbeit, Motivation, Zielstrebigkeit, Willensstärke, hartes Training, viel Übung und eine Portion Glück gehört wohl auch dazu.

Erfolg haben – was heisst das? Nicht alles muss messbar, muss höher, schneller, besser sein. Auch im Kleinen, Alltäglichen kann man Erfolge und Glücksmomente erleben, die uns zufrieden machen: Ein Lächeln am Morgen – strahlende Kinderaugen – gute Gespräche am Esstisch – Freunde und Familie, die für einen da sind – Sonnenschein – ein berührender Film oder ein fesselndes Buch – ein feines Essen – ein gemütliches Zuhause, wo man sich wohl fühlt. Es gäbe da noch so vieles mehr aufzuzählen. Alles kleine Dinge, und genau dies ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen, zufriedenen Alltagsleben.

Ich bin draussen, der Schlüssel ist drin!

Und manchmal, ja da ist man ganz einfach auf der Suche nach dem Schlüssel zur Haustür oder dem Autoschlüssel, die zum Leidwesen von so manchen nicht mehr da liegen, wo sie sie zu wissen glauben! Die Suche wird intensiver, die Verzweiflung grösser, die Nerven blanker. Die Schlüssel bleiben auf wundersame Weise verschwunden. Das sind die Momente, bei denen ich mein gesamtes Repertoire an unschönen Wörtern nutze, was mich allerdings auch nicht weiter bringt. Schon so oft habe ich meine Schlüssel gesucht, um sie schliesslich, nach einer gefühlten Ewigkeit, an einem unmöglichen Ort wieder zu finden. Für solche Eventualitäten habe ich nun vorgesorgt mit meiner «Schlüssel-Wurf-Box». Sie ist am Wohnungseingang an prominenter Stelle platziert, und immer, wenn ich nach Hause komme, feile ich an meiner Treffsicherheit und werfe die Schlüssel in die Box. Das macht Spass, schont die Nerven und erspart mir die Zeit, die bei einer verzweifelten Schlüsselsucherei verloren gehen würde. Mein Suchfeld ist nämlich auf zwanzig Quadratzentimeter eingeschränkt und gut überschaubar. Und dann sind da noch jene Bedauernswerten, die vor verschlossener Tür stehen und feststellen: Ich bin draussen, der Schlüssel drin! Die Leute vom Schlüsseldienst könnten da wohl die eine oder andere unterhaltsame Geschichte erzählen...

Sieben Personen aus Büren und Oberdorf befragten wir nach ihren «Schlüsselerlebnissen».



Mirjam Aschwanden, Oberdorf

Vor einiger Zeit ging ich mit meiner Familie ans Aawasser bräteln. Da es nur sehr wenig Wasser hatte, konnten wir uns so richtig schön im Bachbett niederlassen. Nach einem wunderschönen Tag stellte ich bei der Heimkehr vor der Wohnungstür mit Schrecken fest, dass ich meinen Schlüsselbund verloren hatte. Mein Mann hatte glücklicherweise seinen Schlüssel dabei und so bekamen wir trotzdem Zugang zur Wohnung. Wir suchten verzweifelt nach dem Schlüsselbund. Als letzte Möglichkeit fuhren wir mit dem Velo exakt denselben Weg, den wir zurückgelegt hatten, zurück ans Aawasser. Unsere Aufgabe war: Augen offen halten und ja keine Stelle übersehen! Alle Versprechen an Sankt Antonius halfen nichts und wir wurden nicht fündig. Ich gab die Hoffnung auf den Fund des Schlüsselbundes auf. Nun musste ich alle Schlüssel neu machen lassen. Die Erstellung eines neuen Autoschlüssels war eine ziemlich mühsame sowie auch teure Angelegenheit. Irgendwann dachte ich aber nicht mehr an den Vorfall.

Das grosse Staunen kam rund eineinhalb Jahre später, als ich mit meiner Familie wieder einmal einen Ausflug machte, diesmal in die Badi. Beim Öffnen der Kühltasche traute ich meinen Augen kaum, als ich dort drin meinen alten, kompletten Schlüsselbund erspähte. Die Wohnung hatten wir inzwischen gewechselt und das Auto verkauft. So stellte ich die wiedergefundenen Schlüssel den jeweiligen neuen Besitzern zu. Diese freuten sich über den «Ersatzschlüssel»!



Cornelia Burkart, Oberdorf

Vor rund zehn Jahren hatte ich ein ziemlich unangenehmes Schlüsselerlebnis. Damals arbeitete ich im Aussendienst. Zu meinem Kundestamm gehörten auch die Restaurants in unserer Region.

An diesem Tag ging ich bei einem Buochser Restaurant auf Kundenbesuch. Hinter dem Fahrersitz wollte ich gerade meine Unterlagen hervorholen, als ein Auto angefahren kam, welches aufgrund meiner geöffneten

Autotür nicht sofort auf den freien Parkplatz fahren konnte. Die Ungeduld dieses inzwischen lichthupenden Autofahrers war so gross, dass ich meine Autohintertür höflichkeitshalber zuschlug, obwohl ich meine benötigten Utensilien noch nicht beieinander hatte. Dabei dämmerte es mir jedoch rasch: Oje, das Auto war bereits verschlossen, mitsamt Autoschlüssel und Natel. Denn ich hatte mir angewöhnt, das Auto zuerst zu verschliessen, bevor ich mit Arbeitstasche, Unterlagen und Muster vollgeladen war.

Ich musste also vom Restaurant aus den TCS für die Fahrzeugöffnung mobilisieren. Der aufgebotene Mitarbeiter war glücklicherweise sehr prompt bei mir. Es stellte sich jedoch heraus, dass damals neuere Autos auch durch den TCS mit professionellem Werkzeug viel schwieriger zu öffnen waren als ältere Karosserien. Glücklicherweise lag jedoch der Schlüssel auf dem Hintersitz nach oben, so konnte er nach mehrmaligem Versuch mit einem dicken Draht die Türöffnung direkt aufdrücken. Ich war gerettet! – Ich bin äusserst froh, dass bei meinem heutigen Auto ein Einschliessen der Schlüssel aus technischen Gründen schon gar nicht mehr möglich ist.



Walburga Bühler, Oberdorf

Als ich noch aktive Seilzieherin war, fand am Freitagabend jeweils das Training statt. Anschliessend folgte der obligate Ausgang. An einem Winterabend stand ich danach zu Hause vor verschlossener Wohnungstür. Mein damaliger Partner war offenbar bereits vor mir nach Hause gekommen und liess den Schlüssel stecken. Inzwischen befand er sich im Tiefschlaf und mein andauerndes Klingeln brachte nichts. So bewegte ich mich zurück ins Auto und versuchte dort etwas Schlaf zu finden. Mein Fahrzeug befand sich nur auf einem gedeckten Parkplatz. Draussen schneite es leise und entsprechend kalt wurde es bald. So liess ich zwischendurch wieder den Motor laufen, um das Autoinnere etwas aufzuheizen. Von Zeit zu Zeit klingelte ich an der Wohnungstür. Und tatsächlich: in den frühen Morgenstunden wurde die Tür endlich geöffnet.



Erika Baumgartner, Büren

Als Kind hatte ich einmal das Pech, dass mir mein Schlüssel aus den Händen und präzise in einen Schacht fiel. Ich versuchte noch mit Hilfe eines Drahtes den Schlüssel heraus zu fischen, leider ohne Erfolg.

Dafür fand ich Jahre später als Jugendliche einen grossen Schlüsselbund, den ich im Fundbüro abgab. Es stellte sich heraus, dass es diverse Pass-Schlüssel einer grossen Firma waren. Es wäre sie wohl ziemlich teuer zu stehen gekommen alle Schlösser auszuwechseln. Gehört habe ich allerdings nie etwas von ihnen.

Einmal ist mir beim Abschliessen der Tür der Schlüssel abgebrochen. Die Hälfte hielt ich in den Händen, die andere Hälfte steckte im Schlüsselloch. In diesem Fall hilft nur noch der Schlüsseldienst!

Auch schon habe ich selber meinen Autoschlüssel erfolglos gesucht. Über mehrere Wochen kam zwangsläufig mein Ersatzschlüssel zum Einsatz, bis ich dann endlich den vermissten Schlüssel fand: Er lag in einer Schublade des Tiefkühlers! Hatte ich den doch tatsächlich mitsamt den Einkäufen tiefgekühlt...



Silvia Liem, Büren

Als unser Sohn Marc noch kleiner war, hat er sich in einem Zimmer eingeschlossen und schaffte es nicht mehr, die Tür wieder zu öffnen. Irgendwie brachten wir ihn schliesslich soweit, dass er den Schlüssel aus dem gekippten Fenster warf. Der Schlüssel blieb jedoch auf dem Fenster Sims im zweiten Stock hängen. Vom Balkon aus konnte ich ihn mit Hilfe eines Besens wegschieben, so dass er in den Garten fiel. Auf diese Weise konnte ich dann die Tür wieder öffnen.

Ein anderes Mal wollte ich mit den Kindern nach draussen und musste erstaunt feststellen, dass sich die Tür nicht öffnen liess, auch mit dem Schlüssel nicht. Mein Mann hatte, als er am Morgen zur Arbeit fuhr,

von aussen die Tür verschlossen, den Schlüssel jedoch stecken lassen. So waren wir eingeschlossen, und da im ganzen Haus niemand zu Hause war, der von aussen öffnen konnte, blieben wir das auch eine ganze Weile... Ich habe schon einige Schlüsselerlebnisse rund um Auto-, Haus- oder Briefkastenschlüssel gehabt. Sie haben dann zum Glück immer wieder glimpflich geendet.



Yves Obrist, Büren

Meine Frau und ich haben beide je einen Autoschlüssel für unser Auto. Beide hatten die Schlüssel an diesem besagten Tag dabei. Andrea holte mich von der Arbeit ab, und während sie anschliessend noch das Nötigste einkaufen ging,

blieb ich bei unserem kleinen Sohn im Auto. Als Janis zu weinen begann, stieg ich hinten neben ihn ins Auto, um ihn zu trösten. Wieder zu Hause suchte ich meinen Autoschlüssel, vergeblich. Er schien verschwunden. Ich fragte beim Laden nach, ob sie ihn vielleicht auf dem Parkplatz gefunden hätten... Es könnte ja sein, dass er mir beim Platzwechsel aus der Jackentasche fiel – ohne Erfolg. Tage später fand meine Frau beide Autoschlüssel in ihrer Jackentasche... Wahrscheinlich hat sie ihn im Auto gefunden und automatisch eingesteckt in der Annahme, es sei ihrer.

Ein Schlüsselerlebnis der besonderen Art war der Moment, als ich erfuhr, dass wir Eltern werden. Ein lang ersehnter Wunsch ging für uns in Erfüllung. Die Freude war so gross, dass mir dieser Moment immer in Erinnerung bleiben wird!



Hildy Schmitter, Oberdorf

Zusammen mit meiner Familie hatte ich am Guuggenüberfall vor unzähligen Jahren ein spezielles Schlüsselerlebnis. Meine drei Söhne und mein Mann verbrachten vergnügte Stunden in Stans. Ein Sohn ging etwas früher nach Hause,

verschloss die Wohnungstür, liess den Schlüssel stecken und versank sehr bald in einen tiefen Schlaf. Bereits vor Mitternacht machte sich auch der Rest der Familie müde auf den Heimweg. Doch leider konnten

wir die Wohnungstür aufgrund des gesteckten Schlüssels nicht mehr öffnen. Weder unser andauerndes Klingeln noch Anrufe auf das Telefon, welches sich direkt neben dem schlafenden Sohn befand, verschafften uns Einlass ins Zuhause. Während sich unser Sohn offenbar in einem unglaublichen Tiefschlaf befand, hörte eine Nachbarin unsere Aktivitäten. Hilfsbereit offerierte sie uns, bei ihr zu übernachten. Während ich zusammen mit den anderen beiden Söhnen dieses Angebot dankend annahm, zog es mein Mann vor, die Nacht im Auto zu verbringen. Doch die Februarkälte machte sich auch in der Einstellhalle ziemlich rasch bemerkbar. Um das Auto wieder etwas aufzuheizen, drehte mein Mann deshalb ein paar Autorunden im Freien. Als er gerade wieder mal in die Nähe unseres Zuhauses kam, entdeckte er plötzlich Licht in der Wohnung. Offenbar war der tiefschlafende Sohn erwacht. So nutzten wir alle die Gunst der Stunde und starteten einen neuen Klingelanlauf – diesmal erfolgreich. Und so konnten wir den Rest der Nacht doch noch in den eigenen Betten verbringen. – **SM / BO**



Der Nidwaldner Schlüssel

und was Obwalden damit zu tun hat...

Das Nidwaldner Wappen zeigt einen silbernen Doppelschlüssel auf rotem Grund. Da in der Wappenkunde die Farbe Silber weiss dargestellt wird, ist auch der Schlüssel weiss abgebildet. Die frühere Deutung des roten Hintergrundes als religiöses Symbol für das Blut und die Wiederauferstehung Christi wird von der modernen Wappenkunde hinterfragt. Eine andere Erklärung für die Farbwahl gibt es jedoch nicht.

Die Entwicklung des Wappens

Das Nidwaldner Wappen geht bis ins Mittelalter zurück. Bereits im 13. Jahrhundert tauchten Siegel der Kirchgenossen von Stans auf, auf denen der Schlüssel abgebildet ist; denn im Mittelalter war es üblich, dass als Symbol für den Apostel Petrus ein Schlüssel anstelle eines Bildes des Heiligen verwendet wurde. Zum ersten Mal überliefert ist das alte Stanser Kirchensiegel seit dem Bundesbrief von 1291. Weil es damals kein anderes Siegel in Ob- und Nidwalden gab, ritzte man in Latein den Zusatz «und des oberen Tals» ins Siegelfeld. Dies wurde bis ins 16. Jahrhundert als Siegel Unterwaldens für alle Urkunden der damaligen Eidgenossenschaft verwendet.

Ob- und Nidwalden entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte immer mehr zu eigenständigen Orten und begannen auch eigene Wappen zu führen. Auf den militärischen Feldzeichen und den Landesbannern Nidwaldens tauchte ab dem 15. Jahrhundert ein Doppelschlüssel auf. Nidwalden wollte so offenbar auch seine Unabhängigkeit von Obwalden unterstreichen.

Das Unterwaldner Juliusbanner ging an Obwalden...

Das Juliusbanner

Die ersten zwölf Orte der Eidgenossenschaft sowie ihre Verbündeten schlossen 1505 einen Soldvertrag mit Papst Julius II. (Papst von 1503–1513). Dieser Vertrag verpflichtete die Eidgenossen zu militärischem Schutz des Kirchenstaates – die päpstliche Leibwache, die Schweizergarde, wurde gegründet. Als Dank für die erfolgreiche Unterstützung seiner Kriegszüge in Oberitalien verlieh er den Eidgenossen den Titel «Beschützer der Freiheit der Kirche» und schenkte ihnen unter anderem auch die Juliusbanner. Bekannt sind diese, weil sie ein sogenanntes Zwickelbild, eine religiöse Darstellung des Neuen Testaments, auf dem Banner haben. Ursprünglich befand sich auch ein mit Gold- und Silberfäden gestickter aufrechter Doppelschlüssel auf dem Banner. Das Unterwaldner Juliusbanner ging jedoch damals an Obwalden und deshalb erteilte 1512 Papst Julius II. den Nidwaldnern auf ihre



Siegel mit dem Zusatz «et vallis sup[er]ioris»

Bitte hin ein eigenes Fahnenrecht und erlaubte ihnen, den Doppelschlüssel, der Bestandteil des päpstlichen Wappens ist, in ihren Fahnen zu führen. Eine Anekdote, an deren Wahrheitsgehalt jedoch schon im Mittelalter Zweifel auftauchten, beschreibt dies: Der Papst, froh über den Beistand der Unterwaldner, sagte nach der siegreichen Schlacht, dass er ihnen als Dank einen Wunsch erfüllen würde. Da begehrten sie Schild und Banner mit dem Zeichen des Leidens Christi. Zudem sollte ihnen der Papst erlauben, dass sie im Banner die zwei aufrechten, silbernen Schlüssel der Apostel führen durften. Er willigte ein und übergab ihnen sein eigenes Banner. Kaum waren die tapferen Kämpfer aber abgereist, bereute der Papst seinen Entschluss und schickte eilends seine Gesandten nach. Diese kamen den Unterwaldnern am Abend immer näher. Auf der Höhe des Gotthards angekommen, sahen sie jedoch die Rauheit und Wildheit des unwirtlichen Gebirges. Einer der Gesandten bekreuzigte sich und sagte zu den Seinen: «Vielleicht ist es Gottes Wille, dass die Leute dieses Banner haben und behalten wollen. So will ich ihnen nicht weiter nachsetzen.» Erfolglos kehrten die päpstlichen Boten wieder heim.

Das Wappenbild blieb bis zum heutigen Tag gleich. Nur die Formen des Schlüssels und des Handgriffs machten – je nach zeitgenössischer Mode – noch Wandlungen durch. – **DS**

Quellen:

Staatsarchiv, «Das Wappen von Unterwalden» von Robert Durrer

Restaurant Schlüssel in Büren

Der Schlüssel zum erfolgreichen Wirten

Seit mehr als 20 Jahren bewirten Andrea und Hermann Amstutz im Schlüssel ihre Gäste. Wir werfen einen Blick zurück und schauen auch nach vorne.



Der alte Schlüssel mit «Schlüssel-Anny» im Vordergrund

Wenn wir das Zeitradd um rund 200 Jahre zurückdrehen, kommen wir an den Beginn des Gasthauses Schlüssel. Die ersten Aufzeichnungen reichen bis ins Jahr 1807 zurück, als die Ürte Büren ein Stück Land für eine Wirtschaft verkaufte mit der Auflage, dass eine Stube gebaut werden solle, in der 40 Kinder unterrichtet werden können:

«...1. Tag May 1807 den Brüdern Babbist und Hans Joseph Zumbiel ein Stück Land aus Middlesten Allmend am Rikenbacher Pilgerweg zu gäben, ein Neyes Huss auf dem gemeldeten Land zu buwen sei. Darin ein Stube machen, dass viertzig Kindern darin fridlich kan Schuoll gehalten wärden.»

Der Wirt war zugleich der «Schulmeister»

Die Kinder sollten lediglich in den Wintermonaten unterrichtet werden. Der Wirt war zugleich der «Schulmeister» und seine Schüler waren angehalten, jeden Tag ein Holzscheyt mit in die Schule zu bringen, damit die Stube anständig beheizt werden konnte. Das sogenannte «Schuelschyt» wurde in Büren erst rund 70 Jahre später wieder abgeschafft. Der Schulraum wurde auch genutzt für die Ürte-, Schul-, Schützen-, und Ka-

pellgemeindeversammlungen. Auch der Schützentanz mit tüchtiger Tanzmusik fand im Schullokal statt.

Seit jener Zeit gab es einen regen Besitzerwechsel, bis 1941 der Schlüssel in den Besitz der Familie Amstutz kam. Bereits in der dritten Generation und dies schon seit über 20 Jahren führen nun Andrea und Hermann Amstutz das mittlerweile einzige Restaurant in Büren. Es sei nicht immer ganz einfach, zusammen zu leben und zu arbeiten. Dies sei nur möglich mit einer grossen Portion Toleranz und indem sie die Aufgaben klar verteilen und miteinander reden würden. Hermann Amstutz ist der Chef in der Küche. Er plant die Menüs, berechnet die Mengen, macht Bestellungen, führt alle Vorbereitungen durch und kocht. Währenddessen ist seine Frau Andrea zuständig für den Service und dessen Koordination sowie für alle Aufgaben rund um die Bewirtung der Gäste. Anfänglich habe sie als ebenfalls gelernte Köchin noch den einen oder anderen Vorschlag in der Küche gemacht. Dies sei jedoch nicht immer ganz so gut angekommen, (ganz nach dem Motto: zu viele Köche verderben den Brei) meint sie schmunzelnd. Mittlerweile kümmert sie sich ausschliesslich um die Gäste, was sie sehr gerne macht.

Die Präsenzzeit im Gastgewerbe ist hoch. Von morgens früh bis abends spät ist immer jemand vom Ehepaar Amstutz anzutreffen. Am Morgen ausschliesslich Hermann, dafür übernimmt Andrea die Spätschicht. Oft





hat es auch sogenannte «leere Zeiten», wo noch keine Gäste anwesend sind, das Personal jedoch präsent sein muss. Schliesslich können jederzeit Gäste eintreffen, die bedient werden möchten. In diesem Fall ist öfters auch Anny Amstutz, Hermann's Mutter, im Einsatz. Sie steht dem Ehepaar noch immer tatkräftig zur Seite, worüber sie sehr froh sind. Überhaupt sei ein solcher Betrieb nur mit viel Herzblut, Freude an der Arbeit und einem guten Team möglich. Sie hätten das Glück, tolle, langjährige Mitarbeiterinnen zu haben, und dies schätzen die beiden sehr. So wird jeden Sonntagabend nach Feierabend gemeinsam in einer gemütlichen Runde etwas getrunken und diskutiert.

Der grosse Spiel- und Gartensitzplatz draussen sowie die gemütliche Stube und die gastfreundliche Art von Andrea und Hermann Amstutz und ihrem Team laden Familien, Velofahrer und Spaziergänger ein, im Schlüssel einzukehren und etwas Feines zu essen und zu trinken. Das Poulet im Chörbli zum Beispiel hat schon manch einen aus Nah und Fern angelockt...

In diesem Frühjahr lanciert GastroNidwalden die Aktion «Guets vo hie» mit der Idee, dass möglichst viele Wirte feine Gerichte aus einheimischen Produkten anbieten. Andrea und Hermann Amstutz haben dabei die Nase vorn: Sie starteten nämlich bereits im Januar damit und verwöhnen die Gäste noch bis Ende Februar mit Spezialitäten, die sie aus hiesigen Zutaten kreieren.

Hausgemachtes Hacksteak vom Natura Beef, mit Beilagen (von Familie Keiser, Bauernhof Baumgarten, Büren)

Cordon-bleu aus Lamm-Fleischkäse, mit Beilagen (von Familie Keiser, Bauernhof Schwanden, Büren)

Zabigblättli mit Lammtrockenwurst aus Büren und Käse von der Musenalp

Bei diesem feinen Angebot bleibt einem nur noch eines zu wünschen: E Guetä! – **SM**

Wichtiges in Kürze

aus der Politischen Gemeinde

Neue Mitarbeiterin auf der Gemeindeverwaltung



Als Praktikantin unterstützte Sandra Bieri letzten Sommer temporär das Team der Gemeindeverwaltung. Die zeitgleich ausgeschriebene Stelle als Sachbearbeiterin interessierte sie und sie bewarb sich unter vielen Mitbewerbern um diese Teilzeitstelle – mit Erfolg.

Seit dem 1. Dezember 2012 arbeitet Sandra Bieri als Sachbearbeiterin auf der Gemeindeverwaltung. In einem 50%-Pensum ist sie abwechselungsweise für die Verwaltungs- und Finanzabteilung tätig. Sandra Bieri ist in Kriens wohnhaft und hat ihre Ausbildung als Detailhandelsfachfrau bei der Schweizerischen Post im Jahr 2011 mit Erfolg abgeschlossen. Zurzeit besucht sie an der kaufmännischen Berufsakademie in Luzern die Handelsschule. Die Zwanzigjährige ist vielseitig interessiert, leitet in ihrer Freizeit eine Jugendgruppe und ist aktives Mitglied einer Musik.

Wir wünschen Sandra Bieri viel Freude und einen guten Start in Oberdorf. – **MD**

Gesamtrevision der Nutzungsplanung

Die letzte Gesamtrevision der Nutzungsplanung wurde 1991 von der Gemeindeversammlung beschlossen. Gemäss kantonalem Baugesetz sind die Nutzungspläne und Vorschriften in der Regel alle zehn Jahre gesamthaft zu überprüfen. Bis heute wurden mehrere Teilrevisionen durchgeführt. Im April 2011 hat der Regierungsrat das Siedlungsleitbild der Gemeinde Oberdorf genehmigt. Das Siedlungsleitbild gibt Auskunft über die Entwicklungsstrategie für den Siedlungsraum und umfasst Aspekte der Siedlung, des Verkehrs, der Ökologie und der Gesellschaft. Der Gemeinderat hat sich bei der räumlichen Entwicklung am Siedlungsleitbild zu orientieren. Das Siedlungsleitbild ist die Grundlage für die Gesamtrevision der Nutzungsplanung. Die Gesamtrevision wurde vom Gemeinderat in Auftrag gegeben und wird voraussichtlich 2015 der stimmberechtigten Bevölkerung zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Der Gemeinderat setzt eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Nutzungsplanung ein, welche sich aus verschiedenen Vertretern der Bevölkerung zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe erarbeitet zusammen mit dem Ortsplaner die Unterlagen zuhanden der Gemeindeversammlung.

Sie erhalten die Möglichkeit bis zum **1. März 2013** beim Gemeinderat Gesuche betreffend der Nutzungsplanung einzureichen. Es ist dabei zu beachten, dass sich der Gemeinderat bei der Beurteilung der Gesuche auf das Siedlungsleitbild abzustützen hat. – **Bauamt Oberdorf**

In eigener Sache

Neue Mitarbeiter im Redaktionsteam der Aa-Post

Mit David Schmid, Büren, und Martin Dudle, Gemeindeschreiber in Oberdorf, begrüßen wir zwei neue Mitglieder ganz herzlich in unserem Redaktionsteam. Die vorliegende Ausgabe wurde von ihnen beiden bereits entscheidend mitgeprägt, wofür ich mich sehr bedanke. Ich wünsche ihnen auch künftig viel Spass beim Recherchieren und beim Schreiben und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit. –

FN



David Schmid



Martin Dudle-Ammann

Gemeindehaus wird Familienhaus

Mieterwechsel nach 28 Jahren

Cornelia und Roman Achermann-Zimmermann haben ihr Zuhause an der Aelpersmatt mit der neu renovierten Wohnung im Gemeindehaus getauscht.

Es ist ein wunderschöner Samstagmorgen, ein grosses Geschäftsauto fährt beim Gemeindehaus vor. Im Auto ist drin, was drauf steht: ACHERMANN.

Die ganze Familie Roman und Cornelia Achermann-Zimmermann mit ihren drei Kindern Roman, Christian und Manuela steigt aus dem Fahrzeug und strahlt mit der Sonne um die Wette.

Die fröhliche und unkomplizierte Familie Achermann ist gekommen, um mit dem Schreibenden über sich und ihr neues Zuhause zu sprechen, das sie im Januar bezogen haben. Schreiner sei er und das seit 22 Jahren als Selbstständiger, erklärt Roman Achermann am Küchentisch nicht ganz ohne Stolz. Die Lehre hat er bei der Schreinerei Achermann in Stans absolviert, wo sein ältester Sohn Roman in diesem Sommer ebenfalls die Ausbildung als Schreiner beginnen wird.

Seit längerer Zeit waren Cornelia und Roman Achermann auf der Suche nach einer geräumigeren Bleibe. Wenn auch aus unterschiedlichen Perspektiven, die Begründung ist bei beiden dieselbe: Das alte Zuhause wurde einfach zu klein für die Familie. Roman benötigt Platz für das Berufswerkzeug und seine Fahrzeuge, Cornelia freut sich auf mehr Platz im Wohnbereich und für die drei Kinder. Am liebsten hätten sie ein Haus mit einer Scheune. «Das wäre praktisch, doch findet man das nicht mehr so einfach oder kann es nicht mehr bezahlen», sinniert Roman.

«Wir sind sehr glücklich, dass sich der Gemeinderat für uns entschieden hat und wir die geräumige Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnung mit dem grossen Umschwung mieten dürfen.» Die Familie freut sich darauf, im Garten eine Bratwurst zu grillieren oder ein Fussballspielchen zu machen. Tochter Manuela strahlt, weil sie nun auf der grossen Wiese Federball spielen kann. Der älteste Sohn Roman würde am liebsten ein Schwimmbecken bauen, doch damit muss er sich wohl noch etwas gedulden, bis er sein eigenes Haus bauen wird.

Wenn die Kinder musizieren – Roman Junior spielt Bassgeige, Christian Schwyzerörgeli und Manuela Panflöte – sind die vielen Zimmer im neuen Haus sehr praktisch. So stören sich die Kinder nicht beim Üben



und auch Papa Achermann kann im Keller den nächsten Auftritt des Jodelklubs Wiesenberg vorbereiten, bei dem er die zweite Bass-Stimme singt. Mit einem Schmunzeln auf den Lippen erklärt Mama Achermann, dass sie die Managerin der Musik- und Gesangskünstler in der Familie sei. Familienmanagerin Cornelia ist noch zwei Nächte in der Bäckerei Barmettler in Stans in ihrem gelernten Beruf als Bäckerin tätig. Sie freut sich, wenn sie Zeit findet, zwischendurch ein gutes Buch zu lesen oder im Winter mit den Skis einige Spuren in den Schnee zu ziehen.

Die Familie Achermann hat sich in der sanft renovierten Wohnung bestens eingelebt und ist überzeugt, mit ihren Kindern am richtigen Ort angekommen zu sein. Lebhaftes Familienleben in einem Hausteil und trockene Gemeindeverwaltung auf der anderen Seite.

Das Gemeindehaus Oberdorf; Nicht überall ist drin, was drauf steht. – **MD**

Entschlüsselung

Der Schlüssel hat sein Schloss gefunden

Hunderte einzelner Schlüssel, überbracht von Tausenden einzelner Hände, zusammengescheisst durch Millionen einzelner Funken. Das sind die Zutaten für den Schlüssel, der an der Gewerbeausstellung iheimisch entstanden ist.



Beckenried, Emmetten und Oberdorf hatten ihr Interesse beim iheimisch-OK angemeldet, das Schlüsselskulpturwerk nach der Ausstellung zu übernehmen. Riesig war die Freude in Oberdorf, als man schliesslich den Zuschlag erhielt. Für fünftausend Franken wechselte das Kunstwerk den Besitzer mit der Auflage, den Betrag einer wohltätigen Institution zu spenden.

Für die Gestaltung des Kreisel Wil war der Gemeinderat Oberdorf schon länger auf der Suche nach einem geeigneten Objekt. Nun hatte der Schlüssel das Schloss gefunden! Damit das Fundament gegossen werden konnte, musste allerdings die auf dem Kreisel gepflanzte Linde weichen; am Aawasser fand sie jedoch wieder ein neues Zuhause.

Am Freitag, 26. Oktober 2012 war es so weit: der Schlüssel wurde aus einer Bootshalle in Beckenried nach Oberdorf transportiert. Der Künstler und kreative Vater, Hans-Ueli Baumgartner, übernahm eigens den Transport. Beim Kreisel Wil setzte die SWISSINT den Schlüssel mittels Kran auf seinen künftigen Platz. Holzbau Kayser erstellte ein Holzgerüst, damit der Schlüssel verhüllt werden konnte.

Am Samstag, 27. Oktober 2012 wurde das grosse Gemeindefest mit Marschmusik der Dallenwiler Blasmusik eröffnet. Bevölkerung, Politiker und eine beachtliche Medienschar trotzten gemeinsam Schnee und Regen. Nach der dem Wetter angepassten kurzen Begrüssungsrede der Gemeindepräsidentin Karin Kayser-Frutschi wurde der Schlüssel feierlich enthüllt, gemeinsam durch den Präsidenten des iheimisch-OKs Herbert Würsch, Künstler Hans-Ueli Baumgartner sowie Seelsorger Marino Bosoppi.

Mit der Check-Übergabe an Marino Bosoppi lösten Karin Kayser und Herbert Würsch das Versprechen ein, die fünftausend Franken einem guten Zweck zukommen zu lassen. Marino Bosoppi bedankte sich für die grosszügige Spende und vollzog danach die feierliche Einsegnung des Schlüssels.

Nach der wettertechnisch stürmischen Einweihung freuten sich die Gäste in der warmen Mehrzweckhalle auf ein Glas Most. Empfangen wurde die Gästeschar mit Klängen der Musikband «Les artistes», die es verstand, den Anlass stilvoll zu begleiten.





Bei feinsten Pasta, zubereitet durch Franz Rüenzler und seinem Team von der Eintracht, genossen die Anwesenden die gemütliche Atmosphäre. Nachdem Karin Kayser und Herbert Würsch verkündeten, dass die «iheimisch» das Nachtessen gar sponsert, stieg die Stimmung noch mehr. Es wurde getanzt, diskutiert und gelacht bis spät in die Nacht.

Auf dem Heimweg konnten die Festbesucher dem inzwischen etwas eingeschnittenen Schlüssel auf dem Kreisel Wil gute Nacht sagen.

Sandra Bieri, Sachbearbeiterin Gemeindeverwaltung



Der Gemeinderat Oberdorf bedankt sich bei allen Beteiligten, die zum guten Gelingen der Entschlüsselungs-Feier beigetragen haben, insbesondere den grosszügigen Event-Sponsoren.

Jedem sein eigener Name

... von der Wiege bis zur Bahre

Seit 1. Januar 2013 ist das neue Namensrecht in Kraft, das in der Namenswahl viel Freiraum gibt. Doppelnamen gibt es nicht mehr.

Kaum haben wir uns an das alte Namensrecht mit all den Leutenegger Oberholzers und Kiener Nellens gewöhnt, kommt eine umfassende Revision, die im Namenssalat die Zutaten neu definiert. Die heute gebräuchlichen sogenannten Allianznamen mit Bindestrich sind dagegen weiterhin möglich. So bleiben uns die Schneider-Ammanns und Widmer-Schlumpfs erhalten.

Was auf den ersten Blick kompliziert daher kommt, ist im Kern erstaunlich einfach. Die Kernaussage lässt sich mit einem Satz zusammenfassen:

**Wer nichts unternimmt,
behält automatisch seinen
bisher geführten Namen.**

Diese Aussage bezieht sich auf das Namensrecht nach Schweizer Recht infolge Eheschliessung. Eheschliessung ist denn auch der häufigste Fall, der Betroffene mit der Namensthematik konfrontiert, weshalb sich dieser Bericht vorwiegend mit diesem Eintretensfall befasst.

Namensführung infolge Eheschliessung

Sie haben folgende Möglichkeiten:

- **Jeder Ehegatte behält seinen Namen.** Wenn Sie nichts unternehmen, behalten Sie automatisch Ihren bisher geführten Namen. Dies gilt auch für einen durch frühere Ehe erworbenen amtlichen Doppelnamen.
- Behalten die **Brautleute** ihren Namen, so **bestimmen** sie, **welchen ihrer Ledignamen ihre Kinder tragen sollen.**

Beispiele:

- Herr «Müller» (Ledigname Müller), von Bern, und Frau «Grand» (Ledigname Grand), von Sion, heiraten. Nach der Eheschliessung behält jeder Ehegatte seinen Namen. Sie bestimmen, welchen ihrer Ledignamen ihre Kinder tragen sollen («Müller» oder «Grand»).
- Herr «Blanc» (Ledigname Müller), von Bern, und Frau «Rossi Schwarz» (amtlicher Doppelname; Ledigname

Rossi), von Lugano, heiraten. Nach der Eheschliessung behält jeder Ehegatte seinen Namen. Sie bestimmen, welchen ihrer Ledignamen ihre Kinder tragen sollen («Müller» oder «Rossi»).

- **Die Brautleute** können erklären, dass sie den Ledignamen der Braut oder des Bräutigams als gemeinsamen Familienamen tragen wollen.

Beispiele:

- Herr «Müller», von Bern, und Frau «Grand», von Sion, heiraten. Sie erklären, dass sie nach der Eheschliessung den Ledignamen «Grand» als gemeinsamen Familiennamen tragen wollen. Die gemeinsamen Kinder erhalten automatisch den gemeinsamen Familiennamen «Grand», mit Ausnahme der Kinder, welche im Zeitpunkt der Eheschliessung bereits das zwölfte Altersjahr vollendet haben. Deren Name kann nur geändert werden, wenn sie der Namensänderung zustimmen.
- Herr «Blanc» (Ledigname Müller) von Bern und Frau «Rossi Schwarz» (amtlicher Doppelname; Ledigname Rossi) von Lugano heiraten. Sie erklären, dass sie nach der Eheschliessung den Ledignamen «Müller» als gemeinsamen Familiennamen tragen wollen. Die gemeinsamen Kinder erhalten automatisch den gemeinsamen Familiennamen «Müller», mit Ausnahme der Kinder, welche im Zeitpunkt der Eheschliessung bereits das zwölfte Altersjahr vollendet haben. Deren Name kann nur geändert werden, wenn sie der Namensänderung zustimmen.

Eheschliessung vor dem 1. Januar 2013

Ausgangslage: Sie sind verheiratet und haben Ihren Namen infolge Ihrer Eheschliessung vor dem 01.01.2013 geändert. Sie möchten wieder Ihren Ledignamen tragen.

Regelung: Bei **noch bestehender Ehe** kann der Ehegatte, der **vor dem 01.01.2013** seinen Namen bei der Eheschliessung geändert hat, mittels Erklärung gegenüber dem Zivilstandsamt **jederzeit erklären, dass sie/er wieder den Ledignamen annehmen will.** Diese Erklärung ist unbefristet und jederzeit möglich, solange die betreffende Ehe noch besteht.

Beispiel: Herr «Müller» und Frau «Müller geb. Weiss» haben vor dem 01.01.2013 geheiratet. Die Frau hat bei der Eheschliessung den Namen ihres Mannes erhalten. Zu einem beliebigen Zeitpunkt nach dem 01.01.2013 erklärt Frau «Müller geb. Weiss», wieder ihren Ledignamen «Weiss» führen zu wollen.

Auflösung der Ehe

Ausgangslage: Ihre Ehe wurde durch Scheidung, gerichtliche Auflösung, Tod, Verschollenerklärung oder Ungültigerklärung aufgelöst (Zeitpunkt irrelevant). Sie möchten wieder Ihren Ledignamen tragen.

Regelung: Die Person, welche bei der Eheschliessung ihren Namen geändert hat, kann **nach Auflösung der Ehe** mittels Erklärung gegenüber dem Zivilstandsamt **jederzeit erklären, dass sie wieder ihren Ledignamen annehmen will.** Dabei ist unbeachtlich, wann die Ehe aufgelöst wurde.

Beispiele: Herr «Müller» stirbt und Frau «Müller» (ledig «Weiss») erklärt nach dem Tod des Ehegatten, wieder ihren Ledignamen «Weiss» führen zu wollen.

Herr «Müller» und Frau «Weiss Müller» (ledig «Weiss») lassen sich scheiden. Frau Weiss Müller erklärt nach

der Scheidung wieder ihren Ledignamen «Weiss» führen zu wollen.

Achtung: Die Abgabe dieser Namenserklärung hat **keine Auswirkungen auf die Namensführung der Kinder.** Der Name der Kinder kann nur über ein Namensänderungsgesuch angepasst werden.

Mit dem neuen Namensrecht trägt im Prinzip jeder seinen Namen von der Wiege bis zur Bahre. Die Ehe wirkt sich nicht mehr auf den Namen und das Bürgerrecht aus. Wer möchte, kann aber einen Familiennamen wählen. Die Brautleute können bei der Heirat erklären, dass sie entweder den Ledignamen des Mannes oder jenen der Frau als gemeinsamen Familiennamen tragen wollen.

Das Bundesamt für Justiz hat Merkblätter zum neuen Namensrecht verfasst. Diese sind auf www.oberdorf-nw.ch unter Verwaltung/Online-Schalter abrufbar.

Für weitere Fragen in Bezug auf die Namensführung wenden Sie sich bitte an das kantonale Zivilstandsamt, Bahnhofplatz 3, Stans, Telefon 041 618 72 60. – **MD**



St. Heinrichkapelle

Im Mai 2012 demissionierte die bisherige Verwaltung der St. Heinrichkapelle, und es konnte damals keine Nachfolge bestimmt werden.

Inzwischen hat der Kirchenrat Stans die Römisch-katholische Kapellstiftung St. Heinrich als Trägerschaft für diese Kapelle neu errichtet und im Grundbuch bereinigt.

Ein Stiftungsrat wurde gewählt, der insbesondere für Sanierung und Unterhalt der Kapelle zuständig ist. Ihm gehören folgende Personen an: Pfarrer David Blunsch, Franz Niederberger (Präsident), Ursula von Rotz (Aktuarin), Walter Widmer (Kassier), Franz Ambauen, Klaus Durrer, Regula Odermatt.

Bewegungs- und Begegnungstag

«Gemeinsam in den Herbst starten»

Unter diesem Motto fand am 8. September der diesjährige Bewegungs- und Begegnungstag in Büren statt. Gemeinsam mit zwölf Vereinen und lose organisierten Gruppen führte die Gesundheitskommission Oberdorf den beliebten Anlass durch.

An sieben Standorten, beginnend vor der Bürer Kirche, auf dem Platz vor dem Schulhaus, vorbei beim Zilibach bis hin zum Reitzentrum stellten die Vereine ihre Stände auf. Damit auch das gesellige und kulinarische Angebot nicht zu kurz kam, wurde beim Schulhaus eine Festwirtschaft betrieben.

Viele Interessierte nahmen den Weg der Begegnung unter die Füsse und besuchten die Aktivitäten der verschiedenen Vereine. Die **Theatergesellschaft Büren** konnte man bei der Probe des neuen Theaterstücks «Mä gennt sich ja suscht neyd» dabei sein. Unter freiem Himmel wurde mit hoher Konzentration geübt. Beim **Frauenturnen Oberdorf** konnte man eine Lektion mitturnen und sich anschliessend als neues Mitglied eintragen lassen. Der **Samariterverein Oberdorf-Büren** demonstrierte, wie man den Defibrillator zur Wiederbelebung einsetzt, und man konnte sich über die vielen Kurse informieren lassen.

Bei den **Bürer Turnern** konnte man seine Geschicklichkeit und Schnelligkeit überprüfen. Mit Hockeyschläger und Ball galt es, einen Parcours möglichst schnell und ohne Fehler zu absolvieren. Nach dem Motto «Sport, Spiel und Spass» hatte das **Frauenturnen Büren** seinen unterhaltsamen Posten gestaltet. Da galt es, die Stiefel nach getaner Arbeit aus dem Fenster zu werfen um anschliessend Holzklötze mit dem Besen aus dem Weg zu schaffen, Eier unter erschwerten Verhältnissen zu transportieren und nicht zu vergessen die Gummihandschuhe zu melken.

Die **Pfader St. Rochus** richteten beim Zilibach ihren Lagerplatz ein und vermittelten etwas Lagerromantik. Manch einer erinnerte sich an seine Zeit in der Pfadi und schwelgte in Erinnerung. Sie luden zum Stangenbrot-Bräteln ein, spielten mit den Kindern, es wurden Nägel in Holzpflocke geschlagen und Seile verknotet. Die **Frauen- und Müttergemeinschaft** hatte ihren Stand sehr farbig gestaltet. Den Besuchern wurden farbige Frisbees abgegeben. Beim Büchsen- und Ringwerfen hatten Gross und Klein ihren Spass.

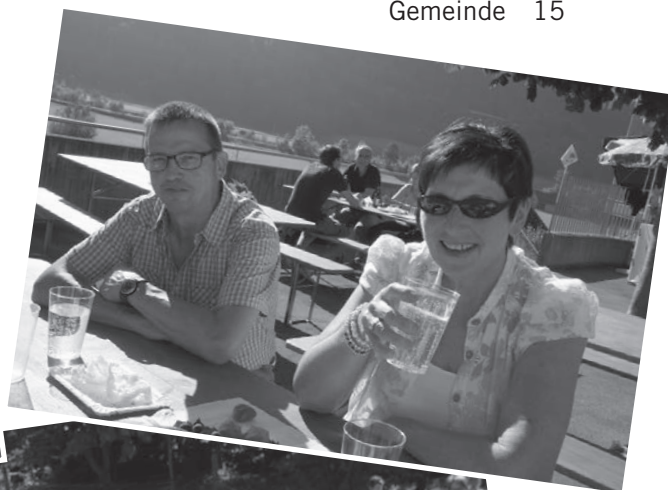
Geduld üben war für die Kinder beim **Reitverein Büren** gefragt. Alle wollten mal auf einem Pony oder einem Pferd reiten. Entsprechend lang war die Warteschlange.

Der **Skiclub Büren-Oberdorf** zeigte Trainingsmöglichkeiten für die Vorbereitung auf die kommende Skisaison. Die verschiedenen Geräte wurden rege ausprobiert und fanden bei Erwachsenen und Kindern grossen Anklang. Nach den vielen sportlichen Aktivitäten hatte die Besucher eine Stärkung verdient.

Der **Kirchenchor Büren** und das **Jodlercheerli Brisäblich** kümmerten sich um das leibliche Wohl. Der Kuchen- und Kaffeestand wurde von der **Seniorenortsgruppe Büren** betrieben. Das grosse Angebot an verschiedenen Kuchen stellte viele Hungrige vor die Wahl der Qual. Auf dem Rundgang bot sich neben viel Interessantem auch die Gelegenheit zu Begegnungen und zum Gespräch. Die Stimmung in der Festwirtschaft war fröhlich und gemütlich. Man war sich einig: dies war ein gelungener Anlass. Allen Beteiligten gebührt ein herzliches Dankeschön!

Judith Odermatt, Gemeinderätin





Adventsanlass mit Neuzuzügern

Apfelpunsch und Kerzenlicht am Landsgemeindeplatz

Wie jedes Jahr kurz vor dem ersten Advent hatte die Feuerwehr Oberdorf auch heuer den Tannenbaum auf dem Landsgemeindeplatz in Wil mit elektrischen Kerzen geschmückt. Das erstmalige Anzünden wurde mit einem Event gefeiert.

Gemeindepräsidentin Karin Kayser durfte am Freitag, 30. November 2012 viele Neuzuzüger in unserer Gemeinde begrüßen. Insgesamt nahmen in den Jahren 2011/2012 fast 200 Neuzuzüger in unserer Gemeinde Wohnsitz! Zahlreiche politische und kirchliche Amtsträger stellten sich vor, und die Neuzuzüger kamen mit ihnen ins Gespräch. Interessante Anliegen und Fragen wurden diskutiert. Gespannt darf man auf die Auswertung der Umfrage zur Wohnqualität in unserer Gemeinde, zum öffentlichen Verkehr und anderer Themen sein. Auf farbige Sterne durfte, wer Lust hatte, der Gemeinde Lob oder Kritik mitteilen. Neben den Neuzuzügern und Amtsträgern trafen nach und nach auch viele Bürgerinnen und Bürger auf dem Landsgemeindeplatz ein und mischten sich unters Volk.

Die Ortsvereine waren eingeladen sich und ihre Aktivitäten vorzustellen: Und so verteilte die Frauen- und Müttergemeinschaft fmg stans Säckchen voller Neugier; der Samariterverein Oberdorf-Büren steckte den Anwesenden rot-blinkende Reflektoren an; die Ortsparteien nutzten die Gelegenheit um politisch Interessierte von ihrem Parteiprogramm zu begeistern.

Punkt 19.30 Uhr war es dann so weit; nach besinnlichen Worten von Marino Bosoppi durfte die Weihnachts-Tanne im neuen Lichterglanz erstrahlen. Schön



geschmückt stand sie in der Advents- und Weihnachtszeit am Landsgemeindeplatz und verbreitete ihr Kerzenlicht in die Nacht.

Nach dem offiziellen Teil konnten sich Bevölkerung und Neuzuzüger besser kennen lernen und sich auf die Adventszeit einstimmen. Was passte besser zu einem kalten Novemberabend als Apfelpunsch mit Lebkuchen, serviert von engagierten Jugendlichen aus unserer Gemeinde?

Christof Gerig, Gemeinderat



Heimwehgeplagte Argentinierin sucht heissblütige **TANGOAFICIONADOS** in Oberdorf, die auch regelmässig ihre **LEIDENSCHAFT** ausleben möchten.

****ANGEFRESSENER KINOFAN****

HAT GENUG DAVON, SEINE LIEBLINGSFILME ALLEINE AUF DER GLOTZKISTE ZU SCHAUEN. SUCHE GLEICHGESINNTE, DIE MIT MIR ZUSAMMEN IN OBERDORF EINEN **FILMCLUB** BETREIBEN MÖCHTEN!

Jung gebliebene **ROCKERBRAUT** hat ihren Traum noch nicht aufgegeben und möchte die **ROLLING STONES** nach Oberdorf holen. Oder zumindest Polo und seine Schmetterband... Wer hat Lust mit mir **KONZERTE** zu organisieren?

Erfahrene
Chorsängerin
*vermisst das aufregende Kribbeln vor einem gemeinsamen Auftritt.
Du auch?*

Sesshaft gewordener **GLOBETROTTER** vermisst den Duft der grossen, weiten Welt. Heute entdecke ich Neuland an den spannenden **MULTIVISIONS-SHOWS** anderer Abenteurer. Wer hilft mit, die Welt nach Oberdorf zu holen?

Hochdekorierte **PRIS-BÖDELER** kann nicht ruhig sitzen. Suche Oberdorfer **LÄNDLERFREUNDE**, die ihre unbändige Lebensfreude auch regelmässig zum Ausdruck bringen wollen.

Grossmutter mit einer ausgeprägten Schwäche für **KRIMINALROMANE** findet keinen Schlaf, bis der Täter gefasst ist. Die unverbeserliche **NACHTEULE** sucht für einen **LESEZIRKEL** Oberdörfle-rlInnen mit starken Nerven, die ihre Leidenschaft teilen.

PENSIONIERTER BEAMTER MÖCHTE IM SENIOREN-THEATER ENDLICH DEN LEIDENSCHAFTLICHEN LATINLOVER SPIELEN. SUCHE AUFGEWECCKTE GLEICHGESINNTE, UM GEMEINSAM ETWAS AUF DIE BEINE ZU STELLEN.

Seit meiner Reise nach Kaschmir in den 50er Jahren ist die nachmittägliche **TEEZEREMONIE** unverzichtbarer Bestandteil meines Alltags. Viel gereiste Frohnatur sucht kultivierte Weltbürger mit Weitblick, um aufregende **REISEGESCHICHTEN** auszutauschen!

Temperamentvoller **BREAKDANCER** vermisst eine coole Posse in Oberdorf. Welche **BEATBOXER, DJ's** und **GRAFFITIKÜNSTLER** haben auch Lust, gemeinsam mehr Farbe in ihren Alltag zu bringen?

LESERATTE mit weitem Horizont vermisst den Austausch und die Diskussion über spannende Bücher. Wer gründet mit mir den **OBERDORFER LITERATURCLUB**?

Kultivierte
WeinliebhaberIn
mit einer feinen Nase für die schönen Dinge des Lebens, will nicht alleine vers(t)umpfen.

EXPRESSIVER TROMPETER SUCHT MITMUSIKER FÜR BAND, DIE SICH FÜR MILES DAVIS MEHR BEGEISTERN KÖNNEN ALS SEINE LÄRMEMPFFINDLICHEN NACHBARN...

EINLADUNG KULTURGRUPPE OBERDORF

Hier treffen sich initiative Oberdörflerinnen und Oberdörfler, Jung und Alt, die mehr Leben in unsere Gemeinde bringen möchten. Die KULTURGRUPPE OBERDORF versteht sich als runder Tisch, wo Ideen ausgetauscht und Projekte ausgeheckt werden. Mit Veranstaltungen und Anlässen können wir massgeblich zu einem attraktiven und lebendigen Oberdorf beitragen.

Gesucht werden zupackende Frauen und Männer mit Ideen und Visionen, die wollen, dass in Oberdorf etwas läuft - egal ob Konzerte, Theater, Lesung, Kino oder ein völlig neuer Markt. Wir sind offen!

DIE KULTURGRUPPE OBERDORF TRIFFT SICH ERSTMALS AM DIENSTAG, 26. MÄRZ 2013 AB 19 UHR IM REST. SCHÜTZENHAUS, OBERDORF

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Wichtiges in Kürze

aus der Schule

Grosser personeller Wechsel in der Schulleitung

Die Schulleitung unserer Schule setzt sich seit mehreren Jahren aus dem Schulleiter und den drei Leitern der organisatorischen Schulteams Büren, Primarschule Oberdorf und Orientierungsschule Oberdorf zusammen. Max Albisser, Schulleiter seit 1990, geht im Sommer 2013 in Pension. Der Schulrat hat deshalb im Herbst 2012 diese Funktion ausgeschrieben. Aus den verschiedensten Bewerbungen hat er den bisherigen Teamleiter der Orientierungsschule, Markus Abry, zum neuen Schulleiter gewählt. Er wird ab 1. August 2013 die operative Leitung der Schule Oberdorf übernehmen.



Markus Abry ist 50-jährig, verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnt mit seiner Familie in Hergiswil. Er ist in Oberdorf und in Nidwalden kein Unbekannter und kennt die Verhältnisse in den Schulen sehr gut. Aufgewachsen in Stans, absolvierte er die Mechaniker-Lehre bei der

Pilatus Flugzeugwerke AG. Nach kurzer Tätigkeit in diesem Beruf entschloss er sich, das Lehrerseminar in Rickenbach/Schwyz zu absolvieren. Danach übernahm er die erste Stelle in der Primarschule Oberdorf und unterrichtete hier fünf Jahre. Erneut stellte er sich einer Herausforderung und bildete sich berufsbegleitend zum Reallehrer weiter. Während dieser Ausbildungszeit arbeitete er an der Realschule in Sarnen. 1996, nach Abschluss der Ausbildung, kehrte er an die Schule Oberdorf zurück, jetzt als Orientierungsstufenlehrer. 2002 übertrugen ihm der Schulrat und das Orientierungsstufenteam die Verantwortung als Teamleiter der ORS. In diesem Zusammenhang erwarb er das für Teamleitungen vorgesehene Diplom zum Schulleiter aeB. Markus Abry wird in den nächsten Jahren berufsbegleitend die Ausbildung zum MAS Schulmanagement absolvieren. Der Schulrat ist überzeugt, in ihm eine Führungspersönlichkeit gefunden zu haben, die ihre Aufgabe kompetent und engagiert erledigen wird.



Bereits im Frühherbst hat der heutige Teamleiter von Büren, André Berchtold, dem Schulrat mitgeteilt, dass er die Schule Büren verlassen wird, um wieder vollumfänglich unterrichten zu können. Dies hat zur Folge, dass auf das neue Schuljahr hin – neben einer neuen Teamleitung als Ersatz für Markus Abry an der Orientierungsstufe – auch eine neue Teamleitung für Büren gesucht werden muss und damit die künftige Schulleitung in drei Positionen neu besetzt sein wird.

Nationaler Zukunftstag

Am 7. November 2012 fand der alljährliche nationale Zukunftstag statt. Dabei geht es darum, dass die Jugendlichen vom 5. bis zum 7. Schuljahr einen Elternteil oder Bekannten während eines Tages bei seiner Berufsarbeit begleiten. Erstmals wurde dieser Tag in unserer Schule offiziell propagiert. Erfreulicherweise nahmen über 90% der in Frage kommenden Jugendlichen teil.

Auffangzeit im Kindergarten

Im Schuljahr 2012/2013 wurde die Auffangzeit erstmals so geregelt, dass die Kindergartenkinder zwischen 08.10 und 09.00 Uhr im Kindergarten eintreffen können. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird auch im Schuljahr 2013/2014 an dieser Variante festgehalten.

– **Max Albisser, Schulleiter**



| Gemeinderat und Departementsverteilung 2012–2014

Präsidentin:	Karin Kayser-Frutschi Gerenmüli 15, Oberdorf	Personal, Polizei, Planung	P 041 610 76 35
Vizepräsident:	Paul Odermatt-Niederberger Staldifeld, Kantonsstrasse 20, Oberdorf	Feuerwehr, Land- und Forstwirtschaft Umweltschutz, Zivilschutz und Militär	G 079 375 00 55 P 041 612 07 01
Mitglieder:	Toni Christen Wilstrasse 10, Oberdorf	Tiefbau, Wasserbau	G 076 398 02 81 P 041 610 27 18
	Walter Ammann-Illyen Imfeld, Dallenwilerstrasse 2, Oberdorf	Kultur, öffentlicher Verkehr und Tourismus, Planung	P 041 535 72 63
	Anton Zimmermann-Arnold Liechtshalten 15, Büren	Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen	G 041 620 06 06 P 041 620 83 16
	Christof Gerig-Tresch St.-Heinrich-Strasse 24, Oberdorf	Bestattungen, Finanzen, Einbürgerungen	G 041 748 23 20 P 041 620 83 16
	Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, Oberdorf	Abstimmungen, Gesundheit, Soziales, Vormundschaft	P 041 612 10 45
Gemeindeschreiber:	Martin Dudge-Amann	Gemeindeverwaltung	G 041 618 62 62

| Schulrat und Ressortverteilung 2010–2014

Präsident:	Benno Odermatt-Weilenmann Allmendstrasse 31, Büren	Personal	G 041 228 07 69 P 041 611 13 13
Vizepräsident:	Kurt Niederberger-Furrer Schinhaltenstrasse 29, Oberdorf	Finanzen und Versicherungen	G 041 419 57 71 P 041 610 84 08
Mitglieder:	Esther Amstutz-Arnet Schulhausstrasse 12, Oberdorf	Vermietungen	P 041 610 43 80
	Judith Imboden-Fellmann Wilmatt 8, Oberdorf	Sport und Freizeit	P 041 611 19 62
	Martin Waser-Odermatt Burghaltenstrasse 2, Büren	Liegenschaften	P 041 610 06 69
	Monica Gerber-Ambauen	Schulverwaltung	G 041 619 80 10

| Sperrgut

Die Daten der Sperrgutsammlung können Sie der Abfallagenda 2013 entnehmen.
Das Sperrgut ist am Sammeltag ab 07.00 Uhr bereitzustellen.

| Metall

Die Daten der Metallsammlung können Sie der Abfallagenda 2013 entnehmen. Die Anlieferung ist Sache des Verursachers.
Das Altmetall kann gegenüber der kommunalen Sammelstelle Kasernenstrasse Wil, Oberdorf deponiert werden.

| Papier und Karton

Die Daten der Papiersammlung können Sie der Abfallagenda 2013 entnehmen. Das Papier muss gebündelt oder im genormten braunen Container «Papier» bereitgestellt werden. Papier und Karton gemischt müssen bei den Sammelstellen persönlich entsorgt werden.

| Häckselservice

Die Daten des Häckseldienstes können Sie der Abfallagenda 2013 entnehmen. Termine können bis Freitagabend bei Theo von Büren Gartenbau GmbH, Büren vereinbart werden, Telefon 041 610 30 74. Die Kosten gehen zu Lasten des Auftraggebers.

| Grüngutsammlung

Die Daten der Grüngutsammlung können Sie der Abfallagenda 2013 entnehmen.
Die Container sind bereits am Vorabend bereitzustellen.

| Informationen

Fällt ein Sammeltag auf einen Feiertag wird dies jeweils am Mittwoch im Unterwaldner und NW-Blitz inseriert. Sämtliche Daten können auch der Abfallbroschüre des Kantons Nidwalden entnommen werden oder unter www.kvvnw.ch, Rubrik Gemeinden.

| Beratung und Dienste

Mütter- und Väterberatung, Dienstleistung der Spitex Nidwalden (siehe NW Blitz unter Büren/Oberdorf)

Büren: Jeden 1. Dienstag im Monat ab 10.30 Uhr in der Kaplanei, Kirchstrasse 10, Büren,
Vreni Studer-Lustenberger, Mütterberaterin Voranmeldung Montag–Donnerstag von 08.00–10.00 Uhr, Telefon 041 611 19 90
Stans / Oberdorf: Jeden Donnerstag ab 10.00 Uhr, Ennetmooserstrasse 23, Stans 1. Stock, Ursula Egli, Mütterberaterin
Voranmeldung Montag–Donnerstag von 08.00–10.00 Uhr, Telefon 041 611 19 90

Babysitter-Vermittlung: Anita Odermatt-Mathis, Engelbergstrasse 87, Oberdorf, Telefon 041 610 77 92,
E-Mail anita.odermatt@fmgstans.ch

Spitex Verein Nidwalden: Pflege und Beratung für kranke und hilfebedürftige Personen jeden Alters. Ausgebildetes Fachpersonal im Pflege- und Hauswirtschaftsbereich steht Ihnen zu Hause zur Verfügung, Telefon 041 618 20 50, E-Mail info@spitexnw.ch

Verein	Präsident/Kontaktperson	Telefonnummer
Bauernverein Oberdorf	Businger-von Rotz Roland Hueb, Gütschstrasse 2, 6370 Oberdorf	041 611 01 74
Chlaustrüllern, Trichlergruppe Büren	Odermatt-Steiger Ivo Steini 9, 6383 Dallenwil	041 610 73 66
Eichhor-Treychler	von Büren Ruedi Döbeli, 6372 Ennetmoos	041 610 35 17
Erwachsenensport Büren	Scheuber-Niederberger Heidi Ürtistrasse 6, 6382 Büren	041 610 62 39
Erwachsenensport Oberdorf	Achermann-Graf Ursula Unter Bächli, 6374 Buochs	041 620 49 41
Feuerwehrverein Oberdorf	Zwyssig Philipp Wilstrasse 54, 6370 Oberdorf	041 610 38 85
fmg stans, Frauen- und Müttergemeinschaft Stans	Hellmüller-Rempfler Doris Feldweg 5a, 6370 Oberdorf	041 610 35 14
Frauenturnen Büren	von Holzen-Christen Brigitta Ürtistrasse 2, 6382 Büren	041 610 71 82
Frauenturnen Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
Gönnervereinigung Pro Jugend Ski-Club Büren-Oberdorf	Bossi Andreas Burghaltenstrasse 11, 6382 Büren	041 610 50 04
Harmoniemusik Stans	Näpflin Urs Huebboden 10, 6370 Oberdorf	079 316 63 81
J + S Polysport Oberdorf	Niederberger Walter Wirzboden 28, 6370 Stans	041 610 59 49
Jodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussi-Gander Albert Chrummenacher, Wilstrasse 18, 6370 Oberdorf	041 610 89 67
Jungmannschaft Stans-Oberdorf	Gut Niklaus Schwandenstrasse 45, 6382 Büren	041 610 27 41
Kinderchor Oberdorf «Sing-Kids / POP CORNS»	Müller-Meili Catherine, Chälenrain 2, 6053 Alpnachstad	041 610 07 66
Kinderjodlercheerli Brisäblick	Lussy-Scheuber Josef Hostettli, Engelbergstrasse 88, 6370 Oberdorf	041 610 39 67
Kirchenchor Büren	Niederberger-Christen Toni Müliplatz 2, 6382 Büren	041 610 60 79
Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf	Niederberger Urs Stettlistrasse 17, , 6383 Dallenwil	041 628 21 57
MUKI-Turnen Büren	Odermatt-Durrer Hélène Kirchstrasse 6, 6382 Büren	041 610 72 94
MUKI-Turnen Oberdorf	Stadler-Angerer Veronika St.-Heinrich-Strasse 28, 6370 Oberdorf	041 611 08 61
Musikverein Dallenwil	Niederberger Daniela Giessenstrasse 9, 6383 Dallenwil	079 421 60 10
Pfadi St. Rochus Büren-Oberdorf	Lussi Jasmin, Chrummenacher Wilstrasse 18, 6370 Oberdorf	041 610 89 67 079 366 97 02

Verein	Präsident/Kontaktperson	Telefonnummer
Piccolo-Turnen Oberdorf und Büren	Schneider-Frey Sabine Schinhaltenstrasse 6, 6370 Oberdorf	041 610 66 79
Reitverein Büren	Odermatt-Flühler Melk Feld, Niederbürenstrasse 4, 6382 Büren	041 610 30 27
Samariterverein Oberdorf-Büren	Flühler-Uhr Birgit Schulhausstrasse 4, 6370 Oberdorf	041 610 65 07
Schützengesellschaft Büren-Oberdorf	Lussi-Blättler Adolf, Riedenstrasse 40, 6370 Oberdorf	041 610 43 02 076 443 54 88
Schützenveteranen	Mathis Josef Riedenstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 610 28 91
Seilziehclub Stans-Oberdorf	Niederberger Kai Erlenbannstrasse 2, 6383 Dallenwil	076 592 66 66
Seniorenortsgruppe	Scheuber-Scheuber Pia Burghaltenstrasse 12, 6382 Büren	041 610 71 02
Skiclub Brisen	Baumann-Scheuber Erika Humligenstrasse 27a, 6386 Wolfenschiessen	041 628 04 02
Skiclub Büren-Oberdorf	Niederberger Beat Schützenmatte 5, 6374 Buochs	041 620 82 50 079 757 81 66
Skiclub Büren-Oberdorf (J+S Kids)	Mathis-Niederberger Urs St. Heinrich-Strasse 20, 6370 Oberdorf	041 610 97 64
Spielgruppe Zwärgli Oberdorf	Liem Monika Ürtistrasse 2, 6382 Büren	041 610 54 61
TaM Treff aktiver Mütter Stans-Oberdorf	Segessenmann-Sondalini Simona Steinersmatt 30, 6370 Stans	041 612 20 74
Team Eintracht	Gander Edgar Wilmatt 7, 6370 Oberdorf	079 937 17 38
Theatergesellschaft Büren	Gisler-Bayard Franz, Brüggistrasse 1, 6072 Sachseln	041 660 06 66
Tourismus Maria-Rickenbach Niederrickenbach	Sekretariat Talstation LDN 1, 6383 Dallenwil	041 628 17 35
Trichlerclub Oberdorf	Zimmermann Fredy, Im Lehli 14, 6370 Stans	041 610 39 20
Turner Büren	Odermatt-Durrer Walter Kirchstrasse 6, 6382 Büren	041 610 72 94
Vaki-Turnen Oberdorf	Stadler-Angerer Veronika, St.-Heinrich-Strasse 28, 6370 Oberdorf	041 611 08 61
Wölfli St. Rochus Büren-Oberdorf	Barmettler Sara, Hostettli, Engelbergstrasse 94, 6370 Oberdorf	041 610 72 94

| Wie erfülle ich die Meldepflicht?

Zuzug nach Oberdorf, Büren oder Niederrickenbach (Anmeldung)

Als Neuzuzüger/In unserer Gemeinde heissen wir Sie herzlich willkommen!

Schweizer Bürgerinnen und Bürger haben die persönliche Anmeldung beim Einwohneramt innert 14 Tagen vorzunehmen.

Für die Anmeldung benötigen wir folgende Unterlagen:

Heimatschein, Familienbüchlein/Familienausweis (nicht nötig bei ledigen Personen), Krankenkassennachweis

Wehrdienstpflichtige haben sich innert 14 Tagen beim Kreiskommando Nidwalden, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf,

Telefon 041 619 56 13 anzumelden. Das Original des Dienstbüchleins ist vorzulegen.

Zivilschutzpflichtige haben sich innert 14 Tagen beim Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf,

Telefon 041 619 56 13 anzumelden. Das Original des Dienstbüchleins ist vorzulegen.

Ausländische Staatsangehörige haben sich beim Amt für Migration Nidwalden, Kreuzstrasse 2, anzumelden, Telefon 041 618 44 90.

| Umzug innerhalb der Gemeinde

Adressänderungen sind dem Einwohneramt sowie der Schweizerischen Post innert 14 Tagen bekannt zu geben.

Kontaktformular im Internet www.oberdorf-nw.ch

| Wegzug von Oberdorf (Abmeldung)

Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute!

Schweizer Bürgerinnen und Bürger haben die persönliche Abmeldung beim Einwohneramt innert 14 Tagen vorzunehmen.

Gegen Vorlage des Niederlassungsausweises werden Ihnen die hinterlegten Schriften ausgehändigt.

Wehrdienstpflichtige haben sich innert 14 Tagen beim Kreiskommando Nidwalden, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf,

Telefon 041 619 56 13 abzumelden. Das Original des Dienstbüchleins ist vorzulegen.

Zivilschutzpflichtige haben sich innert 14 Tagen beim Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf,

Telefon 041 619 56 13 abzumelden. Das Original des Dienstbüchleins ist vorzulegen.

Ausländische Staatsangehörige haben sich unter Vorlage des Ausländerausweises beim Amt für Migration Nidwalden,

Kreuzstrasse 2, abzumelden, Telefon 041 618 44 90.

| Geburt

Geburten, die im **Spital** oder im Geburtshaus erfolgen, werden dem Zivilstandsamt Nidwalden schriftlich angezeigt. Innert drei Tagen legen die Eltern dem Zivilstandsamt den Familienausweis oder das Familienbüchlein sowie den Schriftenempfangsschein vor.

Die Voranmeldung des Kindes beim Zivilstandsamt ist von den Eltern mittels Unterschrift zu bestätigen. Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, 6370 Stans, Telefon 041 618 72 60

Hausgeburten werden von den Eltern innert drei Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden gemeldet. Zusätzlich zu den oben erwähnten Unterlagen ist der von der Hebamme ausgefüllte und unterzeichnete Geburtsschein vorzulegen.

Ausländische Eltern haben dem Zivilstandsamt Nidwalden ihre Pässe sowie die Ausländerausweise vorzulegen.

Eltern, die **nicht verheiratet** sind, informieren sich bitte beim Zivilstandsamt Nidwalden welche Dokumente für die Registrierung der Geburt ihres Kindes notwendig sind.

| Todesfall

Todesfälle sind dem Zivilstandsamt des Todesortes innert zwei Tagen anzuzeigen.

Spitäler und Wohnheime stellen dem Zivilstandsamt den ärztlichen Todesschein direkt zu.

Die Angehörigen können dem Zivilstandsamt das Familienbüchlein oder den Familienschein per Post zustellen.

Ein **zu Hause eingetretener Todesfall** melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins sowie des Familienbüchleins oder des Familienscheins beim Zivilstandsamt Nidwalden oder bei der Gemeindeverwaltung Oberdorf. Bestellungen von schweizerischen und internationalen Todesscheinen können Sie telefonisch oder via E-Mail zivilstandsamt@nw.ch vornehmen.

| Bestattung

Bitte nehmen Sie diesbezüglich mit dem zuständigen Pfarrer Kontakt auf.

Für die Wahl des Grabes (Einzel-, Urnen- oder Familiengrab) nehmen Sie bitte mit dem Bestattungsinstitut Flury,

Tottikonstrasse 62, 6370 Stans, Telefon 041 610 56 39, Mobile 079 641 96 06 Kontakt auf.

| Friedhofverwaltung

Für Einwohner von Oberdorf

Friedhofverwaltung, Gemeindeverwaltung Stans, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans, Telefon 041 618 80 10,

E-Mail gemeindeverwaltung@stans.nw.ch

Für Einwohner von Büren und Niederrickenbach

Kaplanei Büren, Pastoralassistent Marino Bosoppi-Langenauer, Kirchstrasse 10, 6382 Büren,

Telefon 041 610 21 01, E-Mail marino.bosoppi@pfarrei-stans.ch

3nity Brothers en concert

Ein Mitmach-Konzert im Französisch-Unterricht

Eine aussergewöhnliche Französisch-Lektion durften am 13. September die Jugendlichen der ORS erleben: Romain, Sylvain und Vincent, drei musizierende Brüder aus Paris, machten in Oberdorf Halt für ein Konzert auf der Aula-Bühne. Und dies erst noch vor spezieller Theater-Kulisse...

Gleich zu Beginn des Konzerts wurden die Schülerinnen und Schüler zünftig gefordert: Es galt, den drei Sängern genau zuzuhören und einzelne Wörter des Songs «Le Cœur des Hommes» im Lückentext einzufügen. Man strengte sich an, denn schliesslich war für die Besten ein Eintritt in den Europa-Park zu gewinnen. Glücklicherweise, wer sich während des Französisch-Unterrichts der vergangenen zwei, drei oder vier Jahre auf diesen entscheidenden Moment vorbereitet – oder nun immerhin einen strategisch günstigen Sitzplatz eingenommen hatte.

Sogar fremdsprachlich etwas weniger Interessierte liessen sich begeistern vom Charme der gut aussehenden Brüder mit französisch-balinesischen Wurzeln, die zweitens wirklich gut singen konnten und drittens gar noch Drillings waren.

Jede Menge Fragen, sofern diese auf Französisch gestellt wurden, wären die Künstler nun bereit gewesen zu beantworten. Es harzte etwas... Da waren die witzigen Franzosen Profis genug und drehten den Spiess kurzerhand um: Sie wollten nun ein bisschen «Schwiizerdütsch» lernen und forderten die Beyrer und Oberdörfler auf, Dialekt-Wörter zu nennen, die sie nachsprechen würden. «Chuchichäschtli» schafften sie – wohl nicht zum ersten Mal auf ihrer Tournee – gleich auf Anhieb fehlerfrei...



Jetzt war das Eis gebrochen! Wäre ja gelacht, wenn man neben Dialekt und Deutsch nicht auch Französisch parlieren könnte! Munter wurde nun dies oder jenes gefragt und bald wurde die Frage laut, ob sie nicht dieses oder jenes Lied...



Selbstverständlich konnten sie! Und so wurde das Konzert zum Wunschkonzert, es wurde begeistert geklatscht und mitgesungen. Ob denn jemand Lust hätte zur Verstärkung auf die Bühne zu kommen? Die französische Boygroup brauchte diese Frage natürlich weder zu übersetzen noch zu wiederholen...

Im Anschluss an die Veranstaltung verteilten die sympathischen Stars Autogrammkarten und posierten für ein gemeinsames Erinnerungsbild. Für einen Nachmittag konnte Französisch hautnah erlebt werden. – FN

Feuer und Flamme

Eine Erzählnacht im Bürer Wald

Wenn im Herbst die Tage kürzer werden und die dunklen Abendstunden zum Verweilen am gemütlichen Feuer einladen, rückt auch die Zeit der Schweizer Erzählnacht näher.

Dieses Projekt des Instituts für Kinder- und Jugendmedien findet in der ganzen Schweiz am gleichen Abend anfangs November statt und soll die Freude am Lesen, Erzählen, Zuhören und Geschichten-Erfinden fördern. Die 3. und 4. Klassen aus Oberdorf und Büren nahmen bereits zum zweiten Mal an der Erzählnacht teil.

Getreu dem diesjährigen Motto «Feuer und Flamme» wurden die Schüler im Bürer Wald an einem grossen Feuer willkommen geheissen. Gemeinsam starteten wir mit dem eigens dafür komponierten Erzählnachtsong «Fiir und Flamme»:

Es Buäch afaa isch wiä äs Fiir azindä.
Wenn einisch Fiir gfasst hesch,
chasch nimmä herä.
Es lahd dich nimmä los.
Es lodered und brennd.
De Funkä, dä isch gsprungä,
und dui bisch Fiir und Flammä!

Miär sind Fiir und Flammä, ja Fiir und Flammä,
fir Biächer und fir Gschichtä und fir la-la-la.



Spätestens nach dieser Einstimmung waren alle Feuer und Flamme für die kommenden Erlebnisse. In gemischten Gruppen machten sich die Kinder auf, den mit hunderten von Lichtern erleuchteten Wald zu erkunden. An verschiedenen Stationen wurden sie von Eltern und Lehrern erwartet.



Da konnte man zum Beispiel zwei Hexen beim Erfinden eines Feuerzauberspruchs helfen. Andernorts wurden mit Feuerstöcken fantasievolle Luftbilder gemalt. Die Kinder erfuhren Spannendes über Vulkane, wobei sie selbst einen Vulkan aus Ton formten. Es wurde eine Geschichte erzählt über Feuerkobelde, die von spekta-



kulären Feuereffekten begleitet wurde, während man sich weiter oben im Wald beim Schlangentrostbräteln am Feuer vergnügte. Die Kinder konnten beim Spiel «1, 2 oder 3» ihr Wissen über Feuer auf die Probe stellen, mit Steinbuchstaben leuchtende Wörter legen, Zinn gießen, Indianertänze am Feuer aufführen, ein spannendes Rätsel lösen und der Fee aus einer Geschichte beim Davonfliegen zuschauen.



Nach all diesen spannenden Erlebnissen rund ums Thema Feuer und Flamme stärkten wir uns am Feuer mit einem Glas Punsch und einem Stück Kuchen. Voll neuer Energie traten wir nun den Marsch zurück in die Schulhäuser an. Dort wurde klassenweise im Schulzimmer übernachtet und noch ganz lange mit der Taschenlampe im Schlafsack gelesen...

Noch immer sind die Schülerinnen und Schüler Feuer und Flamme, wenn sie an die Erzählnacht 2012 zurückdenken. Wir durften an diesem zauberhaften Abend die Magie des Erzählens und Beisammenseins erleben. Ohne die Hilfe der zahlreichen engagierten Eltern wäre eine solch grossartige Sache niemals möglich gewesen. Herzlichen Dank!

Tanja Murer-Barmettler

SWiSE-Schule ORS Oberdorf

ein naturwissenschaftliches Projekt wird gestartet

Seit August 2012 ist die Orientierungsschule Oberdorf eine von 61 offiziellen Deutschschweizer SWiSE-Schulen. Zwei Lehrpersonen liessen sich auf dieses Schuljahr hin verpflichten, für die nächsten drei Schuljahre beim Projekt SWiSE-Schulen mitzumachen.

In den letzten Jahren wurden in der obligatorischen Schule eher die sprachlichen Bereiche gefördert (z.B. zwei Fremdsprachen in der Primarschule). Immer häufiger klagt die Wirtschaft, es gebe in der Schweiz nicht genügend Fachpersonal im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Das SWiSE-Projekt will die Naturwissenschaft in der Volksschule wieder stärken.

Was ist SWiSE?

Die Abkürzung SWiSE kommt von Swiss Science Education oder zu Deutsch «Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz». Im Fokus steht die Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts in der obligatorischen Schule. Dabei erhalten Aspekte des aktiven, forschend entwickelnden Lernens besonderes Gewicht.

Hier ein Auszug aus den Zielen von SWiSE:

- Kindern und Jugendlichen altersgemässe Zugänge zu Naturwissenschaften und Technik zu erschliessen und sie zu motivieren, später einen naturwissenschaftlich-technischen Beruf zu ergreifen;

- schulische Netzwerke auf lokaler und regionaler Ebene aufzubauen, um Lehrpersonen den Austausch und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen sowie den Zugang zur aktuellen naturwissenschaftsdidaktischen Forschung zu erschliessen;
- Lehrpersonen mit und ohne naturwissenschaftlichem Hintergrund darin zu unterstützen, den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht zu reflektieren und qualitativ weiterzuentwickeln;
- Unterrichtsmaterialien für den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht zu entwickeln.

In einem breit angelegten Gesamtpaket – bestehend aus Modulen, Innovationstagen, Praxis- und Netzwerktreffen – können Lehrkräfte und SWiSE-Schulen miteinander und voneinander lernen. Von den Ideen und Erfahrungen der SWiSE-Schulen, verteilt auf landesweit sechs Regionen, sollen in einem nächsten Schritt auch andere Lehrpersonen und Schulen profitieren können.





In der Zentralschweiz wird SWiSE durch Fachdozenten der PHZ Luzern koordiniert.

SWiSE-Schule Oberdorf

Im August 2012 starteten 61 Kindergärten, Primarschulen und Sekundarschulen der Deutschschweiz das Programm SWiSE-Schulen, darunter auch die ORS Oberdorf.

In Oberdorf werden seit den Neunzigerjahren Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in die ORS integriert. Die Integrative Schulung wird ab diesem Schuljahr mit einem neuen Konzept auf Jugendliche ausgeweitet, welche bisher in die Werkschule überwiesen wurden.

Das erfordert die Weiterentwicklung integrativer Unterrichtsformen. Die Verwirklichung differenzierten Unterrichts ist vor allem in den Fächern, in welchen kein Niveauunterricht stattfindet, bedeutsam, aber auch anspruchsvoll. Daraus ergibt sich der Schwerpunkt für das SWiSE-Projekt in der Schule Oberdorf:



Wie gestalten wir den Naturlehreunterricht sinnvoll, um den unterschiedlichen Anforderungsprofilen möglichst gerecht zu werden?

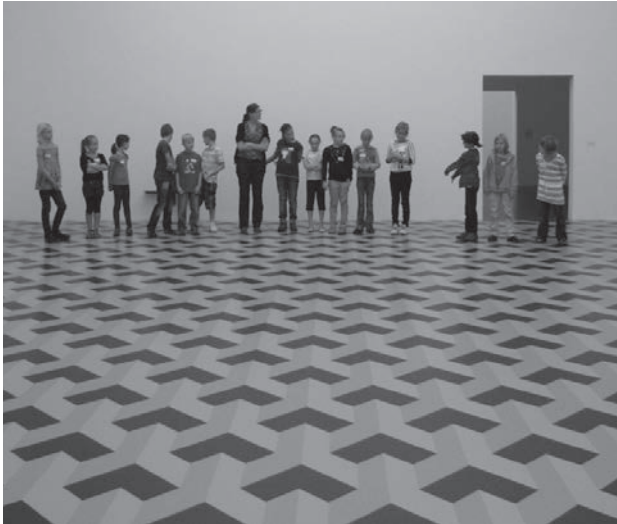
Die beiden SWiSE-Lehrpersonen aus Oberdorf besuchen während der Projektdauer von 2012 bis 2015 Weiterbildungsmodule und nehmen an Praxistreffs und anderen SWiSE-Veranstaltungen teil. Sie sollen wichtige und nachhaltige Impulse für einen qualitativ guten Unterricht in Naturlehre setzen und zur Schul- und Unterrichtsentwicklung in diesem Fachbereich beitragen. Durch das SWiSE-Projekt erhoffen wir uns Erkenntnisse, die auch auf andere Fächer und Stufen übertragen werden können, sowie einen Austausch mit anderen Schulen, um von den Erfahrungen gegenseitig profitieren zu können. Wir sind gespannt, was mit diesem Projekt noch auf uns zukommt.

Die SWiSE-Lehrpersonen der Schule Oberdorf, Othmar Karrer und Philipp Gisler (weitere Infos unter www.swi-se.ch)

Bürer Primarklassen schnuppern Kunst

Ein Besuch im Kunstmuseum Luzern

Seit die Gemeinde Oberdorf zu den so genannten Partnergemeinden des Kunstmuseums Luzern zählt, kommen unsere Kinder regelmässig in den Genuss von Ausstellungsbesuchen. Die Klassen 4B, 5B und 6B durften im vergangenen Herbst die Ausstellung «Nouvelles Boîtes» besichtigen.



Die Museumspädagogin startete mit den Kindern im Atelier, wo Vergleiche zum Schlafzimmer gezogen wurden und der Raum vermessen und verändert wurde. Sie erklärte ihnen den Titel der Ausstellung, der ein Wortspiel ist. «Boîte» heisst Schachtel und steht für den Ausstellungsraum. «Nouvelle» heisst neu und steht für die Veränderung, die im Raum stattgefunden hat. «Nouvel» ist aber auch der Name des Architekten des KKL.

Wie weltbekannte Künstler einen Raum verändern, konnten die Kinder beim anschliessenden Museumsrundgang erleben. Mal war der Boden verändert, mal die Decke, das Licht oder der Innenraum. Sehr be-



eindruckt zeigten sich die Fünftklässler vom Boden des Künstlers Juan Munoz. «Je nachdem, in welche Richtung man schaut, hat man das Gefühl, dass es rauf oder runter geht», stellten sie fest. Dunkel war es im Raum von Kitty Kraus. Sie hat «Spiegelschachteln» aufgestellt, die geheimnisvolle Lichtlinien an die Wände werfen.

Sehr beeindruckt zeigten sich die Fünftklässler vom Boden des Künstlers Juan Munoz.

Hier durften die Viertklässler mit kleinen Spiegeln Lichtstrahlen ableiten und so eigene Muster an die Wände zeichnen. Im Raum von Jim Isermann mussten sich die Sechstklässler auf den Boden legen. So konnten sie die «neue» Decke gut betrachten. «Ich sehe Bienenwaben», «Ich sehe Briefe» und «Da ist ein Katzenkopf» konnte man von ihnen hören. Anschliessend mussten sie die Muster mit weissen Kärtchen nachlegen und dann selber noch ein Muster erfinden. So an Kunstwerke heranzugehen ist neu und macht Spass. Die Schülerinnen und Schüler verstanden intuitiv die Aussagen der Künstler, und es war eine wertvolle Erfahrung, dass sie in einigen Räumen sogar selber tätig sein durften.



Vielleicht animiert dieser Besuch den einen oder die andere zu weiteren Ausstellungsbesuchen – im KKL oder auch anderswo. – **Judith Bossi**

Der Schlüssel zur Musik

Musik verbindet, bewegt und bringt Freude

Musik begleitet uns durch das ganze Leben. Schon im Mutterbauch nehmen wir sie wahr. Später werden wir als Kleinkind in den Schlaf gesungen. Wir lernen unbewusst die Tonleitern unserer Kultur kennen und können bald unterscheiden, ob Lieder aus unserem oder aus uns fremden Kulturkreisen stammen.

Die Musik führt uns durch die Jahreszeiten (es schneiet, es beielet, es goht e chuele Wind...) und begleitet uns mit speziellen Liedern und Texten bei verschiedenen Ritualen und spirituellen Anlässen wie Geburtstagen (happy birthday to you...), Weihnachten (stille Nacht, heilige Nacht...) oder Kirchenbesuchen (grosser Gott wir loben dich...). Sie verbindet, denn oft singen und musizieren wir gemeinsam. Sie ist ein Zeichen der Freude, begleitet uns aber auch bei tiefer Trauer.

An unserer Schule wird im Klassenverband häufig gesungen und bereits ab dem Kindergarten haben unsere Kleinsten die Möglichkeit, einem Chor, den «Sing-Kids», beizutreten. Im Weiteren bietet die Musikschule Oberdorf ab der 2. Klasse Flöten- und Xylophonunterricht an. Das breite Angebot der Instrumente wird durch die Partner-Musikschule Stans abgedeckt.

Um Musik schriftlich festzuhalten, lernen wir bereits in der Schule verschiedene Symbole. Ob Musiker oder auch nicht, eines ist uns allen bekannt: Der Violinschlüssel, auch G-Schlüssel genannt. Er steht nebst seiner eigentlichen Sinnggebung, die Tonhöhe genau zu kennzeichnen (das G, daher der zweite Name) grundsätzlich für den weiten Begriff «Musik».

So prägt dieser Schlüssel häufig Werbeplakate für Musikkonzerte. Musikhäuser benutzen dieses Symbol in ihrem Geschäftsnamen und jedermann erkennt sofort, hier dreht sich irgendetwas um Musik.



Seit diesem Schuljahr hat unsere Musikschule ein neues Logo. Und wie könnte es anders sein? Auch wir haben diesen symbolträchtigen Schlüssel als Blickfang mit einbezogen. Auf allen Briefen, Musikformularen, Anmeldebroschüren etc., strahlt uns dieses elegante Symbol mit Leichtigkeit entgegen. Es zeigt uns mit einem Blick: hier spricht die Musikschule Oberdorf.



Obwohl wir verglichen mit anderen Musikinstitutionen eine kleine Musikschule sind, ist unser Musikschuljahr mit vielen grösseren und kleineren Musikevents gespickt. Immer im Mai zum Muttertag findet das traditionelle Muttertagskonzert statt. Gut 100 Musikschüler stellen dabei ihr Können unter Beweis. Auch andere Anlässe wie Gottesdienste oder kürzlich das offene Singen vor Weihnachten wurde durch unsere Musikschule begleitet, ganz im Sinne von «Musik verbindet, bewegt und bringt Freude».

Der Violinschlüssel wird auch im neuen Musikschuljahr für uns ein treuer Begleiter sein. – **Stefan Schmid, Musikschulleiter Oberdorf**



Hinter Schloss und Riegel

Wo der Schlüssel das Tor zur Freiheit bedeutet

Das Untersuchungs- und Strafgefängnis Stans wurde vor 24 Jahren durch die Kantone Nidwalden und Uri in Betrieb genommen. Auch heute noch führen die beiden Kantone die Anstalt gemeinsam. Was kaum jemand weiss: Das Gebäude befindet sich vollumfänglich auf Oberdorfer Boden. Nur wenige Meter daneben verläuft die Gemeindegrenze.

Mit den 36 Haftplätzen inklusive Arrestplätzen in 22 Zellen ist das Untersuchungs- und Strafgefängnis Stans eine kleine Institution. In diesem Regionalgefängnis werden alle Vollzugsarten angeboten, Vollzug von Freiheitsstrafen, Untersuchungshaft, Frauenabteilung, Halbgefängenschaft, Ausschaffungshaft sowie Arrest. Die meisten Gefangenen verbüssen jedoch nur eine kurze Zeit ihrer Haftstrafe auf Nidwaldner Boden. Nach Berechnung der Reserven ist das Gefängnis mit zwei Dutzend Insassen ausgelastet. Dies ist in den letzten Jahren sehr häufig der Fall. Doch maximal die Hälfte der Inhaftierten kommt aus den Betreiberkantonen. Ein grosser Teil der Plätze wird jeweils an andere Kantone «fremdvermietet».

Fünf Gefängnisbetreuer sowie ein Verwalter schauen sieben Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr, für Recht und Ordnung im Gefängnisbetrieb. Eine Teilzeitstelle ist zudem für die Administration zuständig.

Die oftmals eigenwilligen Charaktere der Inhaftierten verlangen dem Personal einiges ab. Die Gefängnisbetreuer müssen deshalb über sehr gute Menschenkenntnisse verfügen, eine starke Persönlichkeit aufweisen und äusserst belastbar sein. Für die anspruchsvolle Tätigkeit ist Lebenserfahrung unabdingbar. Deshalb



werden meistens nur Personen ab etwa 35 Jahren beschäftigt. Nach einem Jahr praktischer Ausbildung im Gefängnisalltag absolvieren die Betreuer während 15 Wochen verteilt auf zwei Jahre im Schweizerischen Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal in Freiburg ihre Grundausbildung. Diese wird mit der eidgenössischen Berufsprüfung «Fachmann/Fachfrau für den Justizvollzug» abgeschlossen.

Ein grosser Teil der Plätze wird jeweils an andere Kantone fremdvermietet

Im Stanser Strafvollzug kommt es glücklicherweise nur höchst selten zu körperlichen Übergriffen auf das Personal. Die Kommunikation stellt einen wichtigen Aspekt im Arbeitsalltag mit den Insassen dar. Da heute jedoch rund drei Viertel der Gefangenen Ausländer sind, gehören auch die Kenntnisse von Fremdsprachen zum Erfahrungsrucksack des Aufsichtspersonals.

Mehrere hundert Male öffnet ein Betreuer täglich mit seinem Schlüssel die Zellentüren, Zwischentüren und Abschlusstüren. Während bestimmten Nachtzeiten werden die Zellen vollelektronisch gesichert, bis es morgens um 7.00 Uhr wieder Frühstück gibt. Sämtliche Mahlzeiten, welche übrigens vom Nidwaldner Kantonsspital zubereitet werden, müssen in den Zellen eingenommen werden. Um 8.00 Uhr ist dann jeweils Zellenöffnung und Arbeitsbeginn nach Auftrag. Um 10.30 Uhr ist bereits wieder Zelleneinschluss und es



folgt das Mittagessen. Die Mittagszeit dauert bis 14.00 Uhr. Dann folgt erneut die Zellenöffnung. Der zweite Arbeitshalbtage dauert bis 16.30 Uhr. Um 17.00 Uhr wird den Gefangenen ihr Abendessen an die Zellentüre gebracht. Danach bleibt die Zelle für die ganze Nacht wieder verschlossen.

Das Gefängnis Stans ist permanent auf der Suche nach Arbeiten für die Gefangenen

Beim hiesigen Gefängnis sind bewusst sämtliche Gefängniszellen Richtung Polizeigebäude untergebracht worden. So besteht eine zusätzliche Aussenkontrolle durch die Polizei. Aawasserseitig befinden sich Allgemeinräume, welche bei geöffneter Zelle benutzt werden dürfen, beispielsweise ein kleiner Fitnessraum, die Gefängnisbibliothek, wo es zudem ein Fernsehgerät mit DVD-Anlage sowie einen schlichten internetfreien PC hat. Bereits zwei Insassen hätten gemäss eigenen Angaben hier ein Buch geschrieben und entsprechend viel Zeit in der Bibliothek verbracht.



Jeder Insasse hat das Recht, sich einmal täglich eine Stunde auf dem Gefängnisparterhof an der frischen Luft aufzuhalten. Die meisten Gefangenen verschaffen sich etwas Kurzweil mit dem zelleneigenen Fernseher, welcher über ein umfassendes Senderangebot verfügt. Keinen Zugang erhalten die Insassen jedoch zu Internet und auch zu Mobiltelefongeräten – aus Sicherheitsgründen. Wer Geld hat, kann jedoch Telefonkarten kaufen

und damit von der Abteilung aus telefonieren. Einmal wöchentlich haben die Gefangenen die Möglichkeit, bei genügend Geld einen Wocheneinkauf zu tätigen. Die Besorgung wird dann von einem Stanser Geschäft zusammengetragen. Ebenfalls einmal wöchentlich dürfen die Insassen einen Besuch bis maximal drei Personen empfangen. Zudem kommt jede Woche der Seelsorger und die Sozialberatung vorbei. Dasselbe gilt für den Kantonsarzt, wobei dieser bei Bedarf auch häufiger im Gefängnis erscheint.

Gemäss Strafgesetzbuch sind die Insassen im Strafvollzug verpflichtet, im Gefängnis zu arbeiten. Eine sinnvolle Beschäftigung fördert zudem das soziale Verhalten des Gefangenen. Doch mit der Umsetzung hapert es seit einigen Jahren: Das Untersuchungs- und Strafgefängnis Stans ist permanent auf der Suche nach einfachen Arbeiten, welche sehr kostengünstig durch die Insassen erledigt werden können. Da heute solche Arbeiten vielfach von Maschinen oder in Billiglohnländern erledigt werden, ist die Auftragslage in den letzten Jahren leider massiv gesunken. Zu den aktuellen Gefängnisarbeiten zählen das Abpacken von Holzwolle-Wickel, das Vorbereiten und Abpacken von Deckenschalungswinkeln für das Baugewerbe und diverse Arbeiten für das Druckereigewerbe. Dass ein Gefängnis zudem mit kreativen Eigenprodukten zu Beschäftigung und Einnahmen kommt, ist die Ausnahme: Seit einiger Zeit stellt ein in Haft sitzender kreativer Insasse zusammen mit weiteren Gefangenen in hoher Professionalität Blachentaschen, Portemonnaies, Gürtel und unzählige weitere kreative Artikel her. So etwa auch ein aus Jute fabriziertes Etui für das kürzlich wieder populär gewordene alte Kaiser-Jassspiel. Doch nicht alle Insassen verfügen über die optimalen Nähfähigkeiten. So ist in diesem Bereich die Nachfrage oftmals höher als das Angebot. Die produzierten Jailart-Artikel können direkt beim Gefängnis bezogen werden. – **BO**

Erschliessung Niederrickenbach

Petition «Pro Zentralbahn-Haltestelle Niederrickenbach»

Die Haltestelle Niederrickenbach ist für das Überleben der Luftseilbahn LDN, des Wallfahrtsortes, des Benediktinerinnenklosters und der Tourismusbetriebe im Brisengebiet von grösster Bedeutung. Die Schliessung der Haltestelle würde die sanfte und nachhaltige Weiterentwicklung des autofreien Wallfahrtsortes gefährden.



Im September 2012 informierte der Kanton die Gemeinden und Interessengruppen über die ÖV-Strategie Nidwalden und den Fahrplan 2014. Dabei kam auch zur Sprache, dass neben der Haltestelle Dörfli die Haltestelle Niederrickenbach Station geschlossen werden soll. Neben der Verkürzung der Reisezeit Luzern – Engelberg wurden in der Diskussion die Einsparungen von rund 250'000 Franken für den Kanton Nidwalden angesprochen. Nidwalden bezahlt neben Luzern und Obwalden prozentual an jede Haltestelle zwischen Luzern und Engelberg. Mit der Eröffnung des Tunnels nach Engelberg und der Schliessung der Haltestellen Obermatt und Grünenwald stieg dieser Anteil beträchtlich. Die nötigen Umbaukosten zum behindertengerechten Ausbau bis 2020 trugen ebenfalls zu diesem Vorschlag bei.

Der Verein tourismus maria-rickenbach startete eine Petition an Regierungsrat und Landrat mit der Bitte, auf die Aufhebung der zb-Haltestelle Niederrickenbach zu verzichten.

- Das Klosterdorf Niederrickenbach und seine mehr als 50 Einwohner/innen dürfen nicht vom öffentlichen Verkehr abgehängt werden. Für den Arbeitsweg, Arztbesuche, Einkäufe und Schulbesuche sind sie auf die Haltestelle Niederrickenbach angewiesen.

- Das Kloster Maria-Rickenbach wird ganzjährig von über 80 Personen unterstützt, die wöchentlich beten oder in der Kräuterei helfen. Viele von ihnen reisen mit der Zentralbahn an.
- Hunderte von Gästen und Wallfahrer/innen besuchen das Kloster, die Wallfahrtskirche und Das Pilgerhaus. Tausende von Wanderern, Skitourenfahrer/innen und Gleitschirmflieger/innen geniessen seit Jahren die einzigartige Stille und Natur im Brisengebiet. Sie schätzen und nutzen die direkte Anbindung an die Zentralbahn.

Das Echo auf diesen Aufruf war riesig. An der ausserordentlichen Generalversammlung des Vereins tourismus maria-rickenbach konnten nach nur einem Monat Sammelzeit die Petitionsbögen mit 8842 Unterschriften den beiden anwesenden Regierungsräten Hans Wicki und Gerhard Odermatt überreicht werden.

Der Regierungsrat hat nun anfangs Dezember 2012 entschieden, dass die zb-Haltestelle Niederrickenbach mit Halt auf Verlangen vom Interregio IR von Luzern nach Engelberg weiterhin bis 2018 bedient wird.

Eine Arbeitsgruppe mit Verantwortlichen der Gemeinde Oberdorf, der Gemeinde Dallenwil und der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach werden gemeinsam nach der bestmöglichen und zukunftsorientierten Lösung suchen.

Verena Bürgi-Burri,
Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach





Welches Schloss
zu welcher Tür?



Eintritt ohne Schlüssel

Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr Oberdorf

Anlässlich der Anschaffung des neuen Atemschutzfahrzeuges organisiert die Feuerwehr Oberdorf am 11. Mai von 10.30 Uhr bis 15.30 Uhr einen Tag der offenen Tür.

Mit ihren zurzeit 76 Mitgliedern, darunter auch vier Frauen, kümmert sich die Feuerwehr in Büren, Oberdorf und Niederrickenbach nicht nur um Brände, sondern auch um die Bewältigung von Elementarereignissen wie zum Beispiel Überschwemmungen oder Sturmschäden.

Neben den jährlich acht Übungen in Büren oder Oberdorf finden parallel acht Übungen in Niederrickenbach statt. Dazu finden zusätzliche Übungen für spezielle Einsatzkräfte wie Atemschutz, Tanklöschfahrzeugfahrer oder Kaderleute statt.

Jeder Feuerwehrangehörige wird Mitglied des Feuerwehrvereins. Anlässe, um die Kameradschaft zu pflegen, werden vom Vorstand für Aktive und Ehemalige organisiert: etwa ein Grillplausch, die Teilnahme am kantonalen Feuerwehrjass oder der Tagesausflug.

11 Mal musste die Feuerwehr Oberdorf im Jahr 2012 ausrücken, nämlich zu 4 Brandbekämpfungen, 3 Elementarereignissen und 4 Fehlalarmen. Dabei wurden

insgesamt 181 Mannstunden geleistet. – Es kommt auch vor, dass die Oberdörfler einer anderen Feuerwehr zu Hilfe eilen müssen oder umgekehrt froh um die Hilfe benachbarter Feuerwehren sind. Für Strassenretungen ist jedoch immer die Stützpunktfeuerwehr in Stans zuständig.

Organisation

Obwohl die Feuerwehr eine Gemeindeorganisation ist, werden z.B. Ausbildungskurse kantonal organisiert. Die Nidwaldner Sachversicherung spielt eine bedeutende Rolle im Feuerwehrwesen und beherbergt das Inspektorat.

Das Alter für die Feuerwehrpflicht im Kanton Nidwalden wurde vor kurzem auf 48 Jahre erhöht, um von der Ausbildungs- und Einsatzerfahrung der Dienstleistenden länger profitieren zu können. Die Feuerwehersatzabgabe wurde ebenfalls angepasst und leicht erhöht, unter anderem um eine kantonal einheitliche und zeitgemässe Entschädigung der Freiwilligen zu finanzieren.





Alarmierung und Zusammenarbeit

In Oktober 2012 wurde ein neues Alarmierungssystem in Betrieb genommen. Bei einer Meldung bei der Notrufnummer 118 werden aufgrund der beschriebenen Lage innert kürzester Zeit die benötigten Einsatz-elemente mittels Pager, Handy oder Festnetztelefon alarmiert.

Tag der offenen Tür

Mit dem Tag der offenen Tür möchte sich die Feuerwehr bei der Bevölkerung für die Zustimmung zur Anschaffung des neuen Atemschutzfahrzeuges bedanken, einen Blick hinter die Kulissen gewähren und natürlich junge Menschen für einen Einsatz bei der Feuerwehr begeistern.

Das Programm wird vielseitig sein. So wird man die Möglichkeit haben, seine Feuerlöscher zu günstigen

Verhalten im Brandfall

Das richtige Verhalten bei einem Brandausbruch ist entscheidend. Allzu häufig wird die Feuerwehr erst nach misslungenen Löschkversuchen alarmiert. Damit gehen kostbare Minuten verloren.

Bei Brandausbruch gilt der Grundsatz Alarmieren – Retten – Löschen!

Zuerst Feuerwehr alarmieren: Telefon 118 (Ort, Strasse und Ereignis sowie Name und Adresse des Anrufers angeben) sowie gefährdete Personen sofort benachrichtigen.

Konditionen revidieren zu lassen bzw. einen anzuschaffen und das damalige und heutige Material der Feuerwehr zu begutachten. Kleine und grössere Demonstrationen werden nicht fehlen und selber Hand anlegen wird auch möglich sein. Ausserdem gibt es ein Kinderprogramm und natürlich eine Festwirtschaft! Sehr interessant wird es auch sein, Einblick in die verschiedenen Partnerorganisationen wie REGA, Polizei, Rettungsdienst, Samariter und Stützpunktfeuerwehr zu nehmen, welche sich ebenfalls zeitweise vor Ort vorstellen werden. Der ganze Anlass findet im und um das Feuerwehrlokal sowie auf dem Schulhausareal in Oberdorf statt. Die Bevölkerung wird vorgängig mit einem Flyer detailliert informiert.

Die Feuerwehr freut sich über viele interessierte Besucher.

Die Feuerwehr freut sich auf dich!

Wenn dein Kindheitstraum Realität werden soll und du dich aktiv bei der Feuerwehr in deiner Gemeinde melden willst, dann treffen diese Aussagen für dich zu:

- Ich habe den Willen, etwas für die Allgemeinheit zu tun
- Ich habe einen Arbeitsplatz in oder in der Nähe von Nidwalden
- Ich habe einen flexiblen Arbeitgeber, der unerwartete Einsätze unterstützt
- Ich bin zwischen 20- und 35-jährig
- Ich bin gesund, sportlich und handwerklich begabt
- Ich bin interessiert, motiviert, teamfähig und zuverlässig

Melde dich beim Kommandanten der Feuerwehr Oberdorf:
Hptm Adrian Scheuber, Brisenstrasse 8, 6382 Büren: 079 676 76 88

fmgstans – fmgstans – fmgstans

der Schlüssel zur Frauen-Gemeinschaft

Die Frauen- und Müttergemeinschaft Stans wurde 1877 gegründet und zählt aktuell rund 1200 Mitglieder aus Büren, Oberdorf und Stans. Der Verein ist dem Frauenbund Nidwalden und somit auch dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF angeschlossen.

Seit acht Jahren prägt unsere Präsidentin Doris Hellmüller aus Oberdorf den Verein auf sehr positive Art und Weise. Der Vorstand, bestehend aus weiteren 9–11 Frauen, unterstützt und organisiert die Ressorts mit grosser Motivation und viel Herzblut. Die geistliche Begleitung des Vereins wird durch den Stanser Pfarrer David Blunschli wahrgenommen.

Die Angebote der fmg stans sind für alle Frauen offen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Religionszugehörigkeit. Als Verein mit christlicher Grundhaltung sind uns folgende Themen wichtig: Frauen- und Persönlichkeitsbildung; Pflege der Gemeinschaft und der Solidarität unter Frauen, Familien und älteren Menschen; Gesellschaft und Politik.

Soziale und religiöse Aufgaben

Zu unseren sozialen Anliegen zählen die Beschenkung von Familien und betagten Menschen, Besuche bei Müttern mit Neugeborenen und bei Jubilarinnen ab 80 Jahren. Ein wichtiger Bestandteil unseres Vereinslebens sind die Vereinsgottesdienste in Büren und Stans, das Titularfest sowie Maiandachten.

Weitere ehrenamtliche Vereinsaufgaben liegen uns am Herzen: Altersheimbesuche, Kinderhort, Adventsfenster Stans, Kinderkleiderbörse, Babysittervermittlung, Rollstuhlgruppe, Jassen, Zeit schenken,...

Die Verantwortlichen des Ressorts **Kontakte** stellen alljährlich ein interessantes und vielseitiges Programm für Frauen jeden Alters zusammen. Im aktuellen Programm finden Sie Anlässe vom Preisjassen über die Besichtigung der Kambly Guetzlifabrik bis zur Velotour mit Minigolf. Nutzen Sie die tollen Angebote! – Wie wäre es zum Beispiel mit einem Langlauf-Schnupperkurs? Eine Anmeldung bis 5. März 2013 genügt!

Die verantwortlichen Frauen des **TaM** (Treff aktiver Mütter) – eine Untergruppe der Frauen- und Müttergemeinschaft – organisieren alljährlich ein kinder- und familiengerechtes Programm. Veranstaltungen wie ein Besuch bei der Polizei, der Räbäliochtiumzug, der Familienfasnachtsball oder interessante Vorträge über Familienthemen finden Sie im TaM-Angebot. – Vielleicht möchte Ihr Kind gemeinsam mit anderen Kindern auf Osternestlsuche gehen? Am 27. März 2013 ist es wieder soweit!





Im Ressort **Kurse** versuchen wir immer wieder aufs Neue die Mitglieder mit unterschiedlichen Angeboten anzusprechen. Beispiele aus dem aktuellen Kursprogramm: Schminkkurs, Kurstag für Kraft und mehr Gelassenheit, Farb- und Stilworkshop. Kurse wie Zyklusshow und Babysitterkurs gehören seit Jahren zum festen Bestandteil im Jahresprogramm. Schauen Sie doch mal rein! – Fühlen Sie sich müde und unmotiviert und möchten in der Gruppe einen Entschlackungskurs machen? Der Start erfolgt am 25. Februar und am 18. März 2013!

Neu in Büren

Am 5. März 2013 startet im Kirchensaal Büren der neue **Mutter-Kind-Treff** der fmgstans. Eine gute Gelegenheit für Mütter oder Väter mit kleinen Kindern um Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen. Der neue Mutter-Kind-Treff ist auf die Daten der Mütter- und Väterberatung abgestimmt und findet von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr statt. Die Daten 2013 sind: 5. März, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 3. September, 5. November und 3. Dezember.

Kontakt: Susanna Beck, Telefon 041 610 08 33 und Jolanda Odermatt, Telefon 041 611 00 83

In Büren findet immer am ersten Donnerstag im Monat ein Vereinsgottesdienst statt und regelmässig auch der beliebte fmg-Abendjass. Zum Schulstart nach den Sommerferien bieten wir jeweils das 1. Schultag-Kafi an.

Neu in Stans

Sonntags-Treff, eine Insel im Alltag. Wir laden Sie ein, den Sonntag neu zu entdecken. Einmal im Monat öffnen wir das Corazon (altes Sigristenhaus) am Dorfplatz Stans für Menschen, die einen lebendigen Sonntagnachmittag verbringen möchten.

Kontakt: Anna Lussi, Telefon 041 610 39 26

Die Türe zu unseren Angeboten und Veranstaltungen steht für alle Interessierten offen. Sämtliche Anlässe und Kurse erscheinen detailliert im Pfarrblatt, im Blitz und auf unserer Homepage. Auch Nichtmitglieder sind



herzlich willkommen. Gerne dürfen Sie sich auch in unseren Ressorts engagieren. Ein freiwilliges Engagement bereichert Ihren Alltag. Als Mitglied der fmgstans unterstützen Sie uns bei wichtigen sozialen Aufgaben und profitieren von Mitgliedervergünstigungen bei Kursen, Kinderhort und diversen Aktivitäten. Die nächste GV findet am 13. März 2013 in der Mehrzweckhalle Turmatt in Stans statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?



Kontakt: www.fmgstans.ch
Doris Hellmüller, Präsidentin
doris.hellmueller@fmgstans.ch
Anita Odermatt, Vizepräsidentin/Kurse
anita.odermatt@fmgstans.ch

Für schlüsselfertige Lösungen ...

Architektur & Baumanagement AG

«Mit euch würden wir wieder bauen!» – Dies ist sicher die schönste Rückmeldung, welche man den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Architektur & Baumanagement AG, welche im Oktober 2001 durch Claudio Clavadetscher aus Oberdorf und Iwan Scherer aus Stans gegründet wurde, machen kann.



Claudio Clavadetscher ist in Oberdorf aufgewachsen. Nach seiner Lehre als Hochbauzeichner studierte er berufsbegleitend am Abendtechnikum in Horw Architektur. Dies hatte den Vorteil, dass er sein neu erworbenes Wissen gleichzeitig in der

Praxis umsetzen und erproben konnte. Seit 5 Jahren wohnt er mit seiner Familie wieder in Oberdorf.

Der Schritt in die Selbständigkeit fand unter günstigen Voraussetzungen statt, denn der damalige Geschäftsinhaber trat aus Altersgründen kürzer und die beiden Jungunternehmer konnten die laufenden Aufträge übernehmen, so dass das erste Geschäftsjahr gesichert war. Ihr Ziel, im Markt zu bestehen, haben sie erfolgreich erreicht. Sei es der Bau eines Einfamilienhauses oder eines öffentlichen Gebäudes, sei es der Umbau eines Schulhauses, eines Coiffeursalons oder eines Einkaufszentrums: In Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft wird nach dem besten Weg gesucht, um schlüsselfertige, qualitativ hochstehende und an zeitgemässe Bedürfnisse angepasste Lösungen präsentieren zu können. Diese Bandbreite der Projekte ermöglicht ein spannendes und abwechslungsreiches Arbeiten, bei dem Erfahrungen aus vergangenen Projekten immer wieder in die neuen einfließen. Dass es

möglich ist, von der Planung über die Realisierung bis hin zur Übergabe alles unter einem Dach anzubieten, liegt auch daran, dass sich Iwan Scherer und Claudio Clavadetscher gut ergänzen: Claudio Clavadetscher ist für die Architektur und Projektentwicklung zuständig, Iwan Scherer bringt die Erfahrung als Kostenplaner und Bauleiter mit.

Ein motiviertes Team

Die erfolgreiche Firma, die neben dem Büro in Dallenwil auch Zweigstellen in Luzern und Andermatt errichtet hat, beschäftigt mittlerweile 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ausschlaggebend für die erfolgreiche Realisierung eines Projektes ist natürlich auch ein motiviertes Mitarbeiterteam. Aus unserer Gemeinde zählen Jasmin Lussi, Michael Vonwil-Immersi, Patrik Rohrer und Andrea Clavadetscher dazu.



Jasmin Lussi

Im Sommer 2012 schloss sie die Ausbildung zur Hochbauzeichnerin bei der Architektur & Baumanagement AG ab. Seitdem arbeitet sie in der Geschäftsstelle in Luzern. Zu ihren Aufgaben gehört vor allem die Ausführungsplanung. Aber auch in der Vorprojektphase gibt es Zeichnungsarbeiten zu erledigen.

Der Entstehungsprozess eines Gebäudes, den sie meist von Anfang an erleben und mittragen darf, findet sie sehr spannend. Auch dank des breiten Tätigkeitsbereichs der Firma sind die Projekte sehr abwechslungsreich und machen ihre Arbeit herausfordernd.



Michael Vonwil-Immersi

Seit bald zwei Jahren arbeitet Michael Vonwil-Immersi als Architekt in der Firma. Das vielfältige Aufgabenfeld, die kurze Distanz von seinem Zuhause in Büren, aber auch die Möglichkeit, Familie und Arbeit zu kombinieren, machen die Arbeitsstelle für ihn attraktiv.

Im Moment befasst er sich mit der Sanierung eines Mehrfamilienhauses in Oberdorf, bei der er die Planungs- und Bauleitung übernommen hat. Ebenfalls ist er als Berufsbildner für die beiden Auszubildenden im 1. und 3. Lehrjahr zuständig.



Patrik Rohrer

Im Jahr 2005 hat Patrik Rohrer die Arbeit als ausgebildeter Architekt HTL bei der Architektur & Baumanagement AG gestartet und ist inzwischen der «dienstälteste» Mitarbeiter.

Mit seinem Pensum kann er Arbeit sowie einen Tag für die Kinderbetreuung unter einen Hut bringen, was für ihn ein wichtiger Ausgleich zum Beruf ist. In den letzten Jahren hat sich sein Aufgabengebiet immer mehr in Richtung Bauleitung verschoben. Der bisherige Höhepunkt seiner Bauleitertätigkeit ist sicherlich die Mitarbeit beim komplexen Umbau und der Erweiterung des Einkaufszentrums Länderpark.



Andrea Clavadetscher

Seit fünf Jahren ist sie als Personalfachfrau hauptsächlich für die Personal- und Lohn-administration zuständig. Das personelle Wachstum in den letzten Jahren brachte es mit sich, dass auch dieser Aufwand

stetig gestiegen ist und immer komplexer wird.

Das flexible Arbeitspensum erlaubt es ihr, dass sie neben ihrer Aufgabe als Mutter von zwei kleinen Kindern noch einen Beruf ausüben kann, der ihr grossen Spass macht. Das bringt eine willkommene Abwechslung zum Alltag und erlaubt ihr, den Bezug zur Arbeitswelt zu behalten.



Sanierung Wilstrasse

Ein aktuelles Projekt der Firma ist die Sanierung der Mehrfamilienhäuser an der Wilstrasse in Oberdorf. Obwohl die Bausubstanz immer wieder unterhalten wurde, sind die Gebäude überaltert und müssen umfassend aussen saniert werden. Daher wurden zusammen mit der Bauherrschaft die Sanierungsmassnahmen sowie die Gestaltung und die Farbgebung, die aus den verschiedensten Schattierungen der Ziegeldächer der Umgebung hervorgeht, besprochen. So werden die Gebäude nun optimal gedämmt und die Balkone thermisch getrennt und neu angebaut. Mittelfristig soll auch eine zentrale Energieerzeugung die Überbauung energetisch optimieren. Mit wenigen baulichen Massnahmen wird auch die Parkplatzsituation und die Umgebungs- und Spielzone verbessert. Die Eingriffe führen dazu, dass das Quartier wieder an Attraktivität gewinnt und somit auch für junge Familien interessant wird. – **DS**

www.einblicke.ch **ARCHITEKTUR
& BAUMANAGEMENT AG**

Schlüsselübergabe im Senkel

Das Nidwaldner Jugendkulturhaus im Eichli ist eröffnet!

Die Idee, ein Jugendkulturhaus zu schaffen, entsprang dem Suchtpräventionsprojekt «Gemeinden handeln». Jugendliche hatten damals den Wunsch nach einem Jugendhaus als Treffpunkt und Raum für Anlässe geäussert.

Bereits bei der Standortsuche zeigte sich, dass eine Umnutzung bestehender Gebäude nicht möglich sein würde. Nach einer provisorischen Zusage der Genossenscorporation Stans und einer ersten Kostenschätzung zielte das Vorhaben auf einen Neubau ab. Nun ging es um die Finanzierung des Projektes. Nachdem Kanton, Gemeinden, Stiftungen und Firmen zur Unterstützung gewonnen werden konnten, galt es einen Betreiber zu finden sowie ein Konzept zu erstellen. Dazu wurde der Verein Kultur Nidwalden gegründet. Zur Deckung der Mehrkosten des Baus wurde eine Gönnervereinigung ins Leben gerufen.

Gross war die Freude bei allen Beteiligten, als am 13. Dezember 2012 vor den geladenen Gästen die Schlüsselübergabe der Interessengemeinschaft Jugendkulturhaus an den Verein Kultur Nidwalden erfolgte. Am Tag darauf wurde mit einem Nidwaldner DJ-Abend gefeiert und am 15. Dezember durfte die Bevölkerung am Tag der offenen Tür ein vielfältiges Programm geniessen: Trachtengruppe, Guuggemusik, Hip Hop, ein öffentlicher Soundcheck und schliesslich ein Konzert der Band «Pflegeleicht».

Die Zielgruppe des Jugendkulturhauses sind die 16–25-Jährigen; das Haus soll aber allen Altersgruppen für verschiedenste Anlässe offen stehen, sei dies ein Lottomatch, Theater, Konzert, Tanzabend, Helfer-

fest oder anderes mehr. Die Priorität wird öffentlichen Anlässen eingeräumt. Das Haus ist von Donnerstag bis Samstag während vierzig Wochen im Jahr geöffnet, wobei je nach Anlass eine unterschiedliche Zahl von Securitypersonal im Einsatz ist.

Im oberen Stock kann ein Proberaum gemietet werden. Ausserdem stehen dort eine Garderobe für die Künstler, ein Büro für die Betreiber sowie ein Büro für die Veranstalter zur Verfügung. Im unteren Stock befindet sich der Saal, eine Garderobe, eine Beiz mit kleinen Snacks und die Bar. Die Wirtschaft wird von Jimmy Hollmichel geführt, der bereits Erfahrung als Koch im Unikum und an der Bar des Stanserhofs gesammelt hat. Der neue Präsident des Betreibervereins ist Gilles Rosset.

Das Jugendkulturhaus kann unter www.senkel.ch gemietet werden.

Auf derselben Seite darf man sich auch als Helfer oder Gönner bewerben. Der Name «Senkel» wurde mit einem Wettbewerb durch eine Jury aus Behörden, Jugendlichen und Vereinsvertretern des Jugendhauses gewählt. Für den Namen sprach, dass kein gleichnamiges Lokal existiert, das Wort nicht vorbelastet ist und es «im Lot», «geerdet» suggeriert. – SD



Geburtstage

vom 16. Februar 2013 bis 15. August 2013

18. September 1932

Odermatt-Niederberger Josef

Allmendstrasse 21b, Büren

01. Mai 1918

Odermatt-Barmettler Marie

Chäppili, Waltersbergstrasse 5, Oberdorf

03. Mai 1921

Bürgi Elsa

Klosterweg 4, Niederrickenbach

06. Mai 1933

Flühler-Lussi Remigius

Poststrasse 4, Büren

20. Juni 1933

Egger-Schrank Maria

Schulhausstrasse 3, Oberdorf

24. Juni 1922

Breitenstein Franziska

Heimiliweg 9, Oberdorf

03. Juli 1921

Joller-Mathis Walter

Riedenstrasse 21, Oberdorf

25. Juli 1933

Imboden-Gernet Werner

Pilatusstrasse 5, Oberdorf

05. August 1933

Ottiger-Krummenacher Josef

Schulhausstrasse 5, Oberdorf

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf, 1. Februar 2013 – 31. Juli 2013

Termin:		Veranstaltung:	Organisator:
Fr	08.02.2013	TaM-Familienfasnachtsball	fmg Stans
Do	14.02.2013	Abend-Jass	fmg Stans
Mo	04.03.2013	Vortrag zum Thema ADHS	Schule Oberdorf
Mi-Fr	06.-08.03.2013	öffentliche Schulbesuchstage	Schule Oberdorf
Do	07.03.2013	Abend-Jass	fmg Stans
Sa	9./16.03.2013	Jahreskonzert	Jodlercheerli Brisäblick
Mi	13.03.2013	Kinderkleiderbörse	fmg Stans
Mi	13.03.2013	Generalversammlung	fmg Stans
Sa	16.03.2013	Rockabilly-Night	Team Eintracht
Di	19.03.2013	Clubrennen Klewenalp	Skiclub Brisen
Do	21.03.2013	Genossengemeinde	Genossenkorporation Stans
Fr	22.03.2013	40. Bürer Jass	Kapellgemeinde Büren
So	24.03.2013	Bürer Suppentag	Kapellgemeinde Büren
Mi	27.03.2013	Osternestlisuche	TaM – Treff aktiver Mütter Stans-Oberdorf
Do	11.04.2013	Abend-Jass	fmg Stans
Sa	20.04.2013	Besuch bei der Polizei	TaM – Treff aktiver Mütter Stans-Oberdorf
So	21.04.2013	Weisser Sonntag in Stans und Büren	
Sa/So	27./28.04.2013	Theateraufführungen	Schule Oberdorf
Fr	03.05.2013	Frühjahrs-Kirchgemeindeversammlung	Kath. Kirchgemeinde Stans
So	05.05.2013	Frühjahrs-Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Di	07.05.2013	Jahresgedächtnis der Genossenkorporation	Genossenkorporation Stans
Di	07.05.2013	Bittgang über die Allmend	Genossenkorporation Stans
Sa	11.05.2013	Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr	Feuerwehr Oberdorf
Mi/Do	15./16.05.2013	Wallfahrt nach Einsiedeln	
Do	16.05.2013	Abend-Jass	fmg Stans
Mi	22.05.2013	Frühjahrsgemeindeversammlung	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
Di	28.05.2013	Jahresausflug	Seniorenturnen / Erwachsenensport
Mi	29.05.2013	Bittgang nach Maria-Rickenbach	Genossenkorporation Stans
Do	30.05.2013	Fronleichnamsprozession nach Wil	Kirchgem. Stans / Kapellgem. Büren
Do	06.06.2013	Abend-Jass	fmg Stans
So	16.06.2013	Firmung	Kirchgemeinde Stans